

STIFTUNG SYNANON

Tätigkeitsbericht

2013



Gemeinsam
stark

Kuratorium und Vorstand



Gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand am 23.10.2013 im neuen Domizil auf Gut Malchow

Im Berichtsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2013 war die STIFTUNG SYNANON wie folgt vertreten:

Kuratorium

Peter Rohrer, Vorsitzender
 Ursula Birghan, stellv. Vorsitzende
 Rechtsanwalt Eberhard Diepgen, Mitglied
 Rolf Hüllinghorst, Mitglied
 Prof. Barbara John, Mitglied
 Hannelore Junge, Mitglied
 Rechtsanwalt und Notar Nikolaus Ley, Mitglied

Vorstand

Uwe Schriever, Vorsitzender
 Alexander Koch, Mitglied
 und stellv. Vorsitzender
 seit dem 23.10.2013
 Peter Elsing, Mitglied

Anlässlich der turnusmäßig stattgefundenen Sitzung von Kuratorium und Vorstand der STIFTUNG SYNANON am 23.10.2013 wurden die im Berichtsjahr abgelaufenen Amtszeiten von Frau Hannelore Junge und Herrn Eberhard Diepgen einstimmig um fünf weitere Jahre verlängert. Ebenfalls einstimmig bestätigten die Mitglieder des Kuratoriums Frau Ursula Birghan als stellvertretende Vorsitzende ihres Gremiums. Alexander Koch wurde als stellvertretender Vorstandsvorsitzender vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig gewählt. Die Senatsverwaltung für Justiz bestätigte nach Vorlage der Niederschrift zur Kuratoriums- und Vorstandssitzung vom 23.10.2013 mit ihrer Vertretungsbescheinigung vom 04.12.2013, dass die vorgenannten Vorstandsmitglieder der STIFTUNG SYNANON angehören.

Die Synanon-Idee

Die Synanon-Gemeinschaft

Nach der Idee Synanons trägt jeder suchtmittelabhängige Mensch die Fähigkeit in sich, wieder ein drogenfreies Leben zu führen, wenn ihm der geeignete Rahmen dafür geboten wird. Diesen Rahmen bietet die 1971 in Berlin-Kreuzberg von Betroffenen für Betroffene gegründete Synanon-Gemeinschaft. Die Menschen in Synanon geben sich gegenseitig Hilfe zur Selbsthilfe und lernen so miteinander und voneinander, ein sinnerfülltes und zufriedenes Leben ohne Drogen zu führen.

Die Synanon-Gemeinschaft ist eine Vereinigung, in der Süchtige und Suchtgefährdete ohne Drogen, Alkohol, Tabak und sonstige Suchtmittel und ohne Kriminalität und Gewalt zusammen leben. Als Vorbild diente zunächst das Buch Synanon - The Tunnel Back des polnischen Kriminologen und Psychologen Lewis Yablonski, der darin die Entstehung und die Prinzipien der von Chuck Dederich im Jahre 1958 in den USA gegründeten gleichnamigen Suchtselbsthilfe beschreibt. Aufgabe von Synanon ist es, hilfesuchenden süchtigen Menschen Zuflucht vor ihrer Sucht zu geben, sie in die Synanon-Gemeinschaft aufzunehmen, ihnen ein Zuhause zu bieten und die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben ohne Suchtmittel und ohne Kriminalität zu erlernen. Es gelten keinerlei Aufnahmebeschränkungen für eine Aufnahme in die Synanon-Gemeinschaft.

Grundlage des Zusammenlebens sind die seit der Gründung unverändert bestehenden und bewährten drei Grundregeln (siehe Erklärung: Die Synanon-Regeln).

Alle Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft können regelmäßig an den mehrmals wöchentlich stattfindenden internen Gruppengesprächen teilnehmen, in denen das Thema Sucht und Nüchternheit und der tägliche Umgang damit im Mittelpunkt steht. Jedes Mitglied von Synanon soll bemüht sein um Ehrlichkeit zu sich selbst und anderen gegenüber sowie um ein aufrichtiges Interesse an allen anderen Bewohnern der Synanon-Gemeinschaft. Die erste Synanon-Gemeinschaft in Deutschland wurde 1971 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins von Betroffenen für Betroffene gegründet. Die im Jahre 1982 gegründete STIFTUNG SYNANON soll dieses Werk fortführen und langfristig sichern.

Die Basis des Zusammenlebens ist die strikte Einhaltung der für alle Mitglieder der Suchtselbsthilfegemeinschaft geltenden drei Regeln.

1. **keine Drogen, kein Alkohol,
keine bewusstseinsverändernden Medikamente**
2. **keine Gewalt oder deren Androhung**
3. **kein Tabak, wir rauchen nicht**

Die Synanon-Regeln

Basis der Gemeinschaft

Jeder neue Bewohner wird bei seiner Aufnahme in die Gemeinschaft über diese schon seit der Gründung von Synanon aufgestellten Regeln informiert. Jeder, der sich an diese Regeln hält, kann bleiben, solange er will.

„Aufnahme sofort!“ Im Rahmen unseres bundesweit einmaligen Hilfeangebots der „Aufnahme sofort!“ nehmen wir jederzeit - Tag und Nacht - süchtige Menschen, die um Hilfe bitten, bei uns auf. Dies geschieht ohne Rücksicht auf Alter, Herkunft, Religion etc. Auch werden keine Kostenzusagen oder ähnliche Bedingungen an eine Aufnahme bei uns geknüpft. Regelmäßig informieren wir Kontaktstellen für Süchtige wie Suchtberatungen, Krankenhäuser und Arztpraxen unter Beifügung von Informationsmaterial über unser Hilfsangebot. Auch sind wir stets bemüht, bundesdeutsche Gerichte auf unsere Anerkennung als Drogentherapieeinrichtung aufmerksam zu machen, wonach straffällig gewordene Süchtige, deren Strafe nach §§ 35, 36 ff. Betäubungsmittelgesetz (BtMG) von einer Gefängnisstrafe in eine Therapieaufgabe umgewandelt wurde, zu uns kommen können.

Die Inanspruchnahme unseres Angebotes beruht auf Freiwilligkeit. Dieses Grundprinzip hat sich von den Anfängen bis in die heutige Zeit bewährt. Jährlich leben mehrere hundert Süchtige kurz-, mittel- oder langfristig in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der im Jahr 2013 bei uns bereits lebenden und neu aufgenommenen Bewohner:

Aufnahmezahlen, Statistik über die Bewohner

Gesamtpersonenzahl 2013 (Bewohner, Neuaufnahmen und Krisenaufenthalte)	502
Bewohner am 01.01.2013	104
Frauen	5
mit Migrationshintergrund	1
Minderjährige	0
Männer	98
mit Migrationshintergrund	16
Minderjährige	1

Neuaufnahmen vom 01.01. bis 31.12.2013	403
Frauen	26
mit Migrationshintergrund	0
Minderjährige	4
gerade Volljährige	0
Männer	377
mit Migrationshintergrund	28
Minderjährige	3
gerade Volljährige	12
Krisenaufenthalte	119

Vorrangige Suchtmittel (Neuaufnahmen)

Opiate	75
Alkohol	85
keine Angaben	122
Haschisch/Marihuana	55
Kokain	26
Stimulantien	31
nichtstofflich	1
Medikamente	2
Keine Suchtproblematik/ Angehörige	4
Gesamt	403

Bewohner mit juristischen Auflagen

	51
Auflage nach §§ 35,36 ff. BtMG	46
andere juristische Auflagen	5

„Aufnahme sofort!“ Hilfe für süchtige und suchtfährdete Menschen

Im Jahresdurchschnitt 2013 lebten ca. 104 Personen dauerhaft in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft. Es wurden damit ca. 37.960 nüchterne Tage erreicht.

Unsere Häuser und Standorte



Synanon Gut Malchow, Gutshaus,
Dorfstraße 9, Berlin-Lichtenberg



Synanon-Haus Bernburger Straße 10,
Berlin-Mitte/Kreuzberg



Synanon JUGENDHAUS KAROW,
Blankenburger Chaussee 31,
Berlin-Pankow/Weißensee



Synanon-Standort Kiefholzstraße 401,
Berlin-Treptow/Neukölln

Synanon Gut Malchow, Berlin Lichtenberg

Mit dem Erwerb vom Gut Malchow im Januar 2013 haben wir ein neues Kapitel in unserer mehr als 40-jährigen Geschichte begonnen. Die Aufgabe des hektischen Standorts am Potsdamer Platz und der Umzug auf das Gut sind nicht nur eine große wirtschaftliche Herausforderung, sondern bieten auch der Selbsthilfe völlig neue Möglichkeiten und Perspektiven. Und wir haben viel vor: Das Gut wird unser neuer Hauptsitz, unsere Bewohner werden hier wohnen, unsere Zweckbetriebe werden hier beheimatet sein, ebenso unsere Verwaltung und Werkstätten. Das großzügige Gelände mit seinen zahlreichen Gebäuden lässt viel Raum für Freizeitgestaltung, Gärten und Kleintierhaltung, es ist eine Idylle innerhalb einer 3,5-Millionen-Metropole. Genau das, was unsere Bewohner brauchen, um sich auf sich selbst zu besinnen.

Für uns ist Gut Malchow der ideale Standort, mit dem wir langfristig planen können, um die gemeinnützige Arbeit der Stiftung Synanon für die Zukunft sicherstellen zu können, und das unter besseren Ausgangsbedingungen für unsere Bewohner als bisher.

In Ergänzung zu unserem Konzept der „Aufnahme sofort!“ haben wir ein Aufnahme- und Informationsbüro in Friedrichshain unweit des Alexanderplatzes eingerichtet, dicht an der Szene und verkehrstechnisch ausgezeichnet rund um die Uhr zu erreichen.

Synanon-Haus Bernburger Straße 10, Berlin-Mitte/Kreuzberg

Das Synanon-Haus in der Bernburger Straße 10 ist der bisherige Hauptsitz unserer Suchtselbsthilfe. An diesem Standort sind auch unsere Zweckbetriebe Umzüge, Clean up-Reinigung und Catering untergebracht. Bei Fertigstellung dieses speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenen 5-stöckigen Gebäudes im Jahre 1990 war nicht abzusehen, dass dieser Standort, der in der Geschichte Berlins schon oft eine wichtige Rolle gespielt hat, wieder zu alter Berühmtheit gelangen würde. So befinden wir uns heute in unmittelbarer Nachbarschaft zum Leipziger Platz, zu den futuristischen Neubauten des Potsdamer Platzes, zur Ruine des Anhalter Bahnhofs, in der Nähe von Abgeordnetenhaus und Martin-Gropius-Bau sowie in Sichtlinie zum neuen Reichstagsgebäude. Allerdings befindet sich das Haus dadurch auch in einem Touristen- und Party-Brennpunkt und bietet nicht mehr die passende Umgebung für Hilfesuchende, die von den Drogen wegkommen und zur Ruhe kommen möchten. Wir werden dieses Synanon-Haus zugunsten unseres neuen Hauptstandortes, dem Gut Malchow, aufgeben.

Synanon JUGENDHAUS KAROW, Blankenburger Chaussee 31, Berlin-Pankow/Weißensee

Dieses in Berlin-Karow, einem nördlichen Außenbezirk Berlins, gelegene Haus wurde für Jugendliche und junge Erwachsene mit Suchtproblemen konzipiert und mit großzügiger Unterstützung der AKTION MENSCH und der Stiftung Deutsches Hilfswerk im Mai 2005 fertiggestellt. Auf dem stiftungseigenen Gelände sind bereits seit Jahren unsere Zweckbetriebe Tischlerei und Keramik angesiedelt. Die eigenständige Haushaltsführung in Kombination mit ländlichem Leben und Zweckbetrieben in unmittelbarer Nähe soll den jungen süchtigen Menschen erste Orientierung und Halt beim Ausstieg aus ihrer Drogensucht geben. Im Rahmen der Selbsthilfe haben wir die Bewohnerstruktur neben Jugendlichen und jungen Erwachsenen um Frauen und Kinder erweitert.

Synanon-Standort Kiefholzstraße, Berlin-Treptow/Neukölln

Seit dem Jahr 2006 sind an diesem Standort unsere Zweckbetriebe Wäscherei, Bauhilfe, Entsorgung sowie Garten- und Landschaftsbau angesiedelt. Die Verlegung dieser Zweckbetriebe auf das Grundstück eines ehemaligen Bauhofs erfolgte wegen der räumlichen Enge in unserem Haupthaus Bernburger Str. 10. Die vorhandenen Räumlichkeiten konnten in überschaubarem Maße umgebaut und somit unseren Bedürfnissen angepasst werden. Unseren Bewohnern bieten sich hier optimale Bedingungen zur Entfaltung ihrer handwerklichen Fähig- und Fertigkeiten.

Synanon-Ferienhaus in Steinhagen bei Stralsund

Die Planungen für den im Juni 2007 fertiggestellten Neubau reichen in das Jahr 2004 zurück, als das Grundstück mit der unmittelbaren Nähe zur Ostsee, zum Darß und zur Insel Rügen preiswert erworben werden konnte. Die Stiftung Deutsches Hilfswerk sagte im Jahr 2006 ihre finanzielle Unterstützung durch Übernahme von einem Drittel der Gesamtbaukosten

zu. Nach Erhalt der Baugenehmigung im Juni 2006 begannen die Bauarbeiten, die zu 70 % über Eigenleistungen durch Bewohner Synanons erbracht und ein Jahr später, im Juni 2007, fertiggestellt wurden. Noch vor der feierlichen Eröffnung im Oktober 2007, an der neben Freunden und Förderern Synanons auch Mitglieder unseres Kuratoriums sowie Vertreter des Landkreises, der Gemeinde, der Kirchengemeinde und der lokalen Presse teilnahmen, hatten bereits fünf Synanon-Urlaubsgruppen mit jeweils 8 bis 10 Teilnehmern dort ihren therapeutischen Gruppenurlaub verbracht.

Im Berichtsjahr fanden dort wie im Vorjahr auch neun Urlaubsgruppen mit bis zu acht Teilnehmern aktive Erholung. Darüber hinaus bot das Haus an zahlreichen verlängerten Wochenenden Mitgliedern der Zweckbetriebe und Hausbereiche Gelegenheit für gemeinsame Gruppenaktivitäten in Ostseennähe. Beliebt sind Rad-, Wander- und Inlineskating-Touren in der nahen und touristisch erschlossenen Umgebung wie auch Fahrten ans Meer und Besuche in die zahlreichen Museen und Ausstellungen sowie Naturparks. Diese Wochenendausflüge werden auch für gemeinsame Einsätze bei der Unterhaltungspflege von Haus und Garten genutzt. Der auf dem hinteren Teil des Grundstücks gelegene stark sanierungsbedürftige Altbau wurde im Jahr 2010 in Eigenleistung abschließend entkernt. Den weiteren Ausbau des Hauses haben wir im Berichtsjahr jedoch ruhen lassen, da ein Großteil der Arbeiten wieder in Eigenleistung erbracht werden soll und wir diese weitgehend in unseren neuen Standort Gut Malchow eingebracht haben und das auch weiterhin tun werden. Daher ist mit einer Fertigstellung erst für 2016 zu rechnen. Das dann fertige Gebäude soll Mitgliedern der Synanon-Gemeinschaft und ehemaligen Bewohnern, die in Synanon-Zweckbetrieben bzw. -Bereichen angestellt sind, als Übernachtungsmöglichkeit für gemeinsame Urlaube und Aktivitäten dienen.

Konzept der Lebensschule

Synanon versteht sich als Lebensschule auf Zeit. Wir empfehlen jedem Süchtigen, der ernsthaft darum bemüht ist, wieder ein nicht von der Sucht bestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu wollen, mindestens 2 bis 3 Jahre bei uns zu bleiben. Von der Ankunft des Betroffenen bis hin zu einem vorgesehenen Schulende nach ca. 3 Jahren werden Lehrinhalte vorgehalten, die auf jeden Bewohner individuell und je nach persönlicher Verfassung zugeschnitten sind. Unser Konzept beinhaltet das entscheidende Thema Sucht und Nüchternheit, das in Alltagssituationen und in Gruppengesprächen behandelt wird wie auch die Möglichkeiten schulischer und beruflicher Ausbildung und Qualifikation. Der (Wieder)Einstieg ins Berufsleben ist für viele unserer Bewohner, von denen mittlerweile ein Drittel jünger als 25 Jahre alt ist, zur erstrebenswerten Perspektive geworden. Vorderstes Ziel bei all unseren Bemühungen ist es, unsere Bewohner zu befähigen, später auch außerhalb Synanons dauerhaft nüchtern leben zu können. Die Bewohner leben in Wohngruppen mit einer Größe von 8-12 Mitgliedern, die analog zu einer Familie oder Wohngemeinschaft ihr Zusammenleben und ihre Probleme in Eigenregie selbst regeln.

Entzug

Der Suchtmittelentzug findet in unserem Haus statt. Er wird kalt durchgeführt, das heißt, es werden keine unterstützenden Medikamente verabreicht. Das bewusste Erleben des körperlichen Drogenentzugs gehört zu den ersten Schritten in ein neues Leben ohne Drogen. In dieser ersten Zeit ist der neue Synanon-Bewohner nie alleine, ein erfahrenes Mitglied der Gemeinschaft kümmert sich rund um die Uhr um ihn. In der Regel verlaufen die Entzüge komplikationslos. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, beanspruchen wir ärztliche Hilfe.

Zudem bietet die Stiftung Synanon seit September letzten Jahres Betroffenen, die in einem Opioidsubstitutionsprogramm sind und einer besonderen Entzugssymptomatik unterliegen, und die dieses Programm verlassen wollen, die einzigartige Möglichkeit, über ein ärztlich begleitetes Ausschleichen eine drogenfreie Zukunft zu beginnen. Hierdurch kann das originale Ziel der Substitution erreicht werden: Drogenfreiheit. Das Angebot wird bereits angenommen und wir haben damit gute Ergebnisse erreichen können, was uns darin bestätigt, dass ein Bedarf für ein solches Angebot existiert, der wahrscheinlich in den kommenden Jahren wachsen wird.



Synanon-Ferienhaus in Steinhagen bei Stralsund

Die Synanon Lebensschule

Interne Bereiche:

- Hausleitung
- Betreuung der Synanon-Bewohner
- Gruppengespräche
- Aufnahmedienservice Tag und Nacht
- Allgemeine Verwaltung
- Hauswäscherei
- Küche
- Hauswirtschaft
- Haustechnik
- Aus- und Weiterbildung unserer Bewohner
- Hilfe bei der Bearbeitung zivil- und strafsächlicher Angelegenheiten unserer Bewohner
- Hilfe bei der Schuldenregulierung für Synanon-Bewohner
- Fuhrparkpflege



In der Sprechstunde von Dr. Voss. Der Arzt für Innere Medizin kommt einmal wöchentlich ins Synanon-Haus.



Team Hauswirtschaft bei der Mittagspause im Club. Anfangs sind viele Pausen nötig, die auch mit Gesprächen ausgefüllt werden.



Die Erleichterung ist zu dem neuen Bewohner anzusehen beim ersten Telefonat mit der Familie. Das nächste Telefonat wird der Betreffende dann schon allein führen.



In der Synanon eigenen Abteilung für Zivil- und Strafsachen werden die persönlichen Daten abgefragt, erfasst und vertraulich in Abstimmung mit dem Betreffenden bearbeitet.

Medizinische Betreuung, Gesundheits-Check, Zahnsanierung, HIV, HCV

Innerhalb der ersten Wochen erfolgt ein Gesundheits-Check, der auch Maßnahmen zur Zahnsanierung umfasst. Bewohner mit HIV- oder HCV-Infektionen nehmen darüber hinaus die Hilfe von Fachärzten und Fachkliniken unseres Vertrauens in Anspruch.

In den ersten 12 Monaten erfolgen alle Fahrten zu Ärzten immer in Begleitung eines erfahrenen Mitbewohners. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.797 Arzttermine von Synanon-Bewohnern wahrgenommen. Da sich in 671 Fällen die Betreffenden noch in der sogenannten Kontaktpause befanden, wurde eine Begleitung zu diesem Termin durch erfahrene Mitglieder der Gemeinschaft sichergestellt. In diesem Zusammenhang fanden 56 Termine bei HIV/HCV-Spezialisten statt.

Zudem bieten wir für unsere Bewohner in Zusammenarbeit mit unserem Hausarzt eine freiwillige Vorsorgeimpfung für Hepatitis und Grippe bei uns im Haus an.

Synanon-Gruppengespräch: Auseinandersetzung mit der Sucht

Jeder Synanon-Bewohner hat die Möglichkeit, an den Synanon-Gruppengesprächen teilzunehmen. Hier kann er über sich und seine Fragen, Probleme und Nöte reden, andere Bewohner ansprechen oder auch angesprochen werden. Diese Austauschmöglichkeit findet für die neuen Synanon-Bewohner neben den täglich angebotenen sogenannten Teeпаusen-gesprächen sechsmal in der Woche und für Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal pro Woche statt. In erster Linie dienen diese Gruppengespräche der Alltagsbewältigung und dem Zusammenleben in den Wohngruppen.

Darüber hinaus haben Synanon-Bewohner die Möglichkeit, über den Alltag hinausgehende Probleme mit Ärzten, Psychologen und anderen Fachleuten ihres Vertrauens zu besprechen. Ebenso haben wir regelmäßigen Kontakt zu verschiedenen Suchtselbsthilfeorganisationen bzw. -gruppen, die wir zu uns ins Synanon-Haus einladen, um sie unseren Bewohnern vorzustellen. So haben Synanon-Bewohner dauerhaft die Möglichkeit, andere Selbsthilfegruppen noch während ihres Aufenthaltes bei uns zu besuchen. Angestrebtes Ziel ist es, jedem unserer Bewohner schon mit Blick auf die Zeit nach seinem Aufenthalt bei uns die Kontakte zu Selbsthilfevereinigungen zu vermitteln, die er braucht, um auch weiterhin dauerhaft nüchtern leben zu können.

Kontaktpause

Da der Drogenentzug und die unmittelbare Zeit danach physisch und psychisch extrem belastend für jeden neuen Bewohner sind, halten wir es für dringend erforderlich, ihn in dieser sehr labilen Phase von weiteren möglicherweise belastenden Situationen fernzuhalten. Damit er sich in seinem neuen Umfeld zurechtfinden, alte und neue Eindrücke verarbeiten kann, ohne dass er mit Personen und Dingen aus seiner Drogenzeit konfrontiert wird, gilt für ihn eine Kontaktpause von drei Monaten. Der Kontakt zur Familie, Kindern oder Beziehungspartnern wird jedoch unterstützt und auf Wunsch auch über einen längeren Zeitraum begleitet, damit die positiven Aspekte des sozialen Umfeldes erhalten bleiben. Unsere Erfahrungen mit dieser Praxis sind durchweg positiv.

Zivil- und strafsächliche Hilfen

Bei dem überwiegenden Teil der Betroffenen, die zu uns kommen, sind Straf- und Schuldenangelegenheiten zu klären und zu bearbeiten. Hierbei hilft unsere Abteilung für zivil- und strafsächliche Angelegenheiten den Bewohnern. Die Mitglieder der Abteilung begleiten die neuen Synanon-Bewohner zu Gerichten und Behörden. Sie helfen bei der Auseinandersetzung und Regelung der Dinge, die bisher vernachlässigt wurden. Durch sorgfältige, langjährige und enge Zusammenarbeit mit Gerichten, Bewährungshilfen, Gläubigern und Angehörigen haben sich Vertrauensverhältnisse entwickelt, an deren Fortbestand uns sehr gelegen ist.

Im Jahr 2013 haben 89 Termine für Synanon-Bewohner beim JobCenter Friedrichshain/Kreuzberg und Lichtenberg stattgefunden. In allen Fällen hatten unsere Bewohner die Möglichkeit, von Mitarbeitern unserer Abteilung für Zivil- und Strafsachen begleitet zu werden. Weiterhin haben 22 Besuche bei der Ausländerbehörde sowie insgesamt 125 Termine bei Gerichten, Bewährungshelfern und Rechtsanwälten stattgefunden. Auch in diesen Fällen konnten unsere Bewohner von Mitgliedern unserer Abteilung für Zivil- und Strafsachen begleitet werden. Darüber hinaus haben wir bei 98 Terminen beim Bürgeramt und bei 43 Terminen in der Führerscheinstelle und der DEKRA unsere Bewohner unterstützt.

Entkriminalisierung - Therapie statt Strafe

Synanon ist als Drogentherapieeinrichtung nach §§ 35, 36 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) im Sinne von Therapie statt Strafe anerkannt. Täglich erreichen uns 10 bis 15 mündliche, meist aber schriftliche Anfragen von Inhaftierten, deren Strafe auf Antrag in eine Therapieaufgabe umgewandelt wurde, zu unserem Angebot der „Aufnahme sofort!“ Das Team unserer Abteilung Zivil- und Strafsachen verschickt die entsprechenden Formulare an die Betroffenen und die für sie zuständigen Gerichte. Im Berichtsjahr 2013 kamen über diesen Weg 51 süchtige Menschen zu uns. Wenn sie bei uns sind, begleiten wir sie bei allen weitergehenden Angelegenheiten und Problemen mit Behörden, Gerichten und Bewährungshelfern. Die Abbrecherquote dieser Bewohner ist vergleichbar gering. Dies hat den Vorteil, dass die Betroffenen auch in persönlich schwierigen Situationen nicht aufgeben, was ihnen auf ihrem Weg aus der Drogensucht, der ein Umdenken in nahezu allen Lebenslagen erfordert, Kraft, Mut und Selbstvertrauen für dauerhafte Nüchternheit gibt.

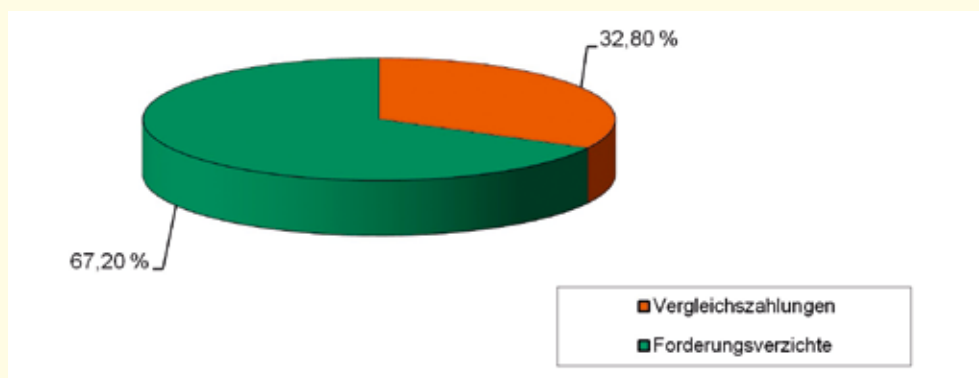
Entschuldung

Viele unserer Bewohner haben, wenn sie zu uns kommen, eine langjährige „Suchtkarriere“ hinter sich. Der Schuldenberg, der sich zwangsläufig über diese lange Zeit der Beschaffung von Drogen und Suchtmitteln aufgebaut hat, ist für sie eine besondere Belastung. Den Teufelskreis Sucht-Verschuldung-Rückfall-erneute Verschuldung können sie alleine nicht mehr durchbrechen.

Wir helfen unseren Bewohnern, sich kurzfristig mit den entsprechenden Gläubigern in Verbindung zu setzen und entwickeln gemeinsam mit ihnen Entschuldungsmodelle.

Gegenüberstellung der Forderungen insgesamt zu den Vergleichszahlungen:

Hauptforderungen	30.511,64 Euro	
Forderungen an Synanon Bewohner inkl. Zinsen und sonst. Gebühren	32.899,69 Euro	
Vergleichszahlungen durch die Stiftung Synanon		10.791,28 Euro
Forderungsverzichte der Gläubiger		22.108,41 Euro



Für ein neues, selbstbestimmtes Leben ohne Drogen ist ein schuldenfreier Start eine Grundvoraussetzung. Vor diesem Hintergrund sind wir bemüht, individuelle Lösungen mit unseren Bewohnern zu entwickeln. Da uns stiftungseigene Mittel nur begrenzt zur Verfügung stehen, sind wir sehr dankbar für die schon seit vielen Jahren bestehende Unterstützung durch den Marianne von Weizsäcker Fonds.

Wenn es zu keinem Vergleich kommt, bleibt als einziger Ausweg für den Betroffenen nur die Verbraucher-Insolvenz. Aber auch auf diesem Weg unterstützen und begleiten wir unsere Bewohner, soweit es uns möglich ist. Damit wir unseren Bewohnern optimal helfen können, nehmen die Mitglieder unserer Abteilung Schuldenregulierung regelmäßig an Fortbildungsseminaren teil.



Isolde kümmert sich um alle Terminangelegenheiten. Geschäft: Der erste Termin vor Gericht. Ein erfahrendes Mitglied von der Abt. Zivil-/Strafsachen ist bei solchen Terminen immer dabei.



In der Synanon eigenen Abteilung für Zivil- und Strafsachen: Die Regulierung von Schulden ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Es bedarf vieler Gespräche und Verhandlungen mit Gläubigern. Bisher wurde für jeden eine Lösung gefunden, der in eigener Sache drangeblieben ist.



Der Abwasch ist gut organisiert. Schließlich gilt es, dreimal täglich für mehr als 100 Menschen im Haus das Geschirr zu spülen. Auch moderne Technik kommt zum Einsatz. Dem neuen Bewohner wird alles in Ruhe erklärt und gezeigt.



Im Gespräch mit dem Paten: Verarbeitung erster Eindrücke.

Zweckbetriebe

- Umzüge/Transporte
- Clean up – Reinigung
- Gartenbau und -pflege
- Entsorgung/Entrümpelung
- Bauhilfe
- Hauswartung
- Malerei - Lackiererei
- Tischlerei
- Wäscherei
- Catering
- Reitschule
- Therapeutisches Reiten



Zweckbetrieb Umzüge: Seit dem Jahre 2006 ist es möglich, sich in dem neu geschaffenen Ausbildungsberuf der Fachkraft für Möbel-, Küchen- u. Umzugsservice mit THK-Abschluss ausbilden zu lassen.

Hauswirtschaft - der erste Bereich für jeden neuen Bewohner

Traditionell ist der erste Bereich eines jeden neuen Bewohners die Hauswirtschaft, bevor er in einen anderen Bereich oder Zweckbetrieb wechselt. Während dieser ersten vier Wochen, in denen der Drogenentzug und die Eingewöhnung in die Gemeinschaft erfolgen, hat der neue Bewohner zu seiner eigenen Sicherheit engen Kontakt zur Gruppe. Ein erfahrener Synanon-Bewohner bleibt in seiner unmittelbaren Nähe Ansprechpartner (Pate), klärt ihn über die Strukturen und die Zuständigkeiten innerhalb unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft auf und hilft ihm in dieser äußerst labilen Phase über eventuelle Schwierigkeiten hinweg. In diesen ersten vier Wochen lernt der neue Synanon-Bewohner, sich wieder in einem geregelten Tagesablauf zurechtzufinden. Zusammen mit den anderen neuen Bewohnern wird er mit Hausarbeiten wie Fegen und Wischen der Treppenhäuser und Flure, Geschirrabwaschen und Tischdecken betraut. Darüber hinaus bieten sich die Möglichkeiten zu Gruppengesprächen und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Wie auch in den anderen Bereichen tragen die Mitglieder der Hauswirtschaft eine einheitliche Kleidung. Dies hat den Vorteil, dass sich die Mitglieder dieses Bereiches untereinander erkennen und von anderen Bewohnern erkannt werden. Angeleitet wird die Hauswirtschaft stets von einem erfahrenen Synanon-Bewohner.

Unsere Zweckbetriebe

Nach der Zeit in der Hauswirtschaft wechseln die Synanon-Bewohner in einen anderen Bereich oder in einen unserer Zweckbetriebe. Neben der täglichen Auseinandersetzung mit der Sucht sind die Zweckbetriebe das Herzstück unserer Suchtselbsthilfe. Hier werden unsere Bewohner aus- und weitergebildet und auf ein Leben nach der Synanon-Zeit vorbereitet. Nicht zuletzt aber beginnt mit der Aufnahme einer Tätigkeit in einem unserer Zweckbetriebe für jeden unserer Bewohner ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Viele von ihnen werden erstmalig in ihrem Leben aktiv mit der realen Arbeitswelt konfrontiert. Je nach Interesse und Voraussetzung werden unsere Bewohner in den verschiedenen Zweckbetrieben eingesetzt. Die in den Zweckbetrieben erzielten Erträge kommen ausschließlich und ungekürzt unserer gemeinnützigen Arbeit zu Gute. Hier liegt für jeden Bewohner der Ansporn, einen Teil des Lebensunterhalts der Suchtselbsthilfegemeinschaft auch selbst zu erwirtschaften. Schon seit Jahrzehnten unterhalten wir therapeutische Zweckbetriebe, Verwaltungs- und Hausbereiche, in denen ehemals suchtmittelabhängige Menschen soziale und berufliche Fähig- und Fertigkeiten erwerben. Die Betriebe und Bereiche sind inhaltlich und personell in unser Konzept eingebunden. Das heißt, sie liegen im Rahmen der stiftungseigenen Objekte und folgen dem Anspruch der abstinentenorientierten Suchthilfe. Synanon-Bewohner finden in den zumeist von Meistern angeleiteten nachfolgend genannten Zweckbetrieben sinnvolle Tätigkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsangebote unter realen Arbeitsbedingungen.

Berufsausbildung / Führerschein

Ob Bürokaufmann, Tischler, Gärtner oder Koch, unsere Bewohner haben in verschiedenen Bereichen der Berufs- und Arbeitswelt die Möglichkeit, eine Ausbildung zu beginnen. Auch die Erlangung bzw. der Wiedererwerb des Führerscheines zählt bei uns zu den förderungswürdigen Maßnahmen. Schließlich ist der Besitz einer Fahrerlaubnis oft Grundvoraussetzung für die Vergabe eines Arbeitsplatzes.

In folgenden Berufsbildern wurde im Jahr 2013 ausgebildet:

Berufsbild	Anzahl
Maler und Lackierer	1
Gebäudereiniger	2
Kaufmann für Bürokommunikation	3
Bürokaufmann	4
Gärtner (Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau)	2
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	6
Immobilienkaufmann	1
Gesamt	19

Führerscheine	Anzahl
Führerscheine CE	3
Führerschein B	3
Vorbereitung MPU	9
Gesamt	15

Schulungen, z. B. Sprachkurse, EDV-Grundlagen, Rhetorik-Übungen

Unsere Bewohner haben die Möglichkeit, an verschiedenen Weiterbildungsangeboten teilzunehmen und z.B. eine Sprache zu lernen oder kaufmännische Kenntnisse zu vertiefen. In anderen Schulungen werden Grundlagen der EDV erlernt oder rhetorische Fähigkeiten geübt. Die Anzahl der besuchten Kurse variiert von Bewohner zu Bewohner.

Folgende Kurse wurden im Berichtsjahr besucht:

Kurs	Kursanzahl	Teilnehmerzahl
Englisch	1	2
Integrierte Schuldnerberatung	1	1
Erste-Hilfe-Kurs	4	14
Gesamt	6	17

Hinzu kommen noch eine große Anzahl von internen Schulungen und Fortbildungen zum Thema Sucht und Abhängigkeit, Ziele und Aufgaben der Lebensschule Synanon, aber auch Themen wie Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz und Qualität.

Freizeitaktivitäten

Freizeit sinnvoll zu nutzen und Aktivitäten zu planen und zu gestalten, ist Bestandteil der Lebensschule Synanon. Vielen unserer Bewohner ist diese Fähigkeit dazu im Verlauf ihrer Suchtmittelabhängigkeit abhandengekommen. Die Suchthilfegemeinschaft hält Angebote bereit, die von jedem genutzt werden können.

Die Freizeitaktivitäten reichen von gemeinsamen therapeutischen Wochenend- und Urlaubsfahrten bis hin zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten.

Sportliche und kulturelle Aktivitäten:

Kultur (klassische Konzerte, Theater)	1 bis 2 x / Woche
Fußball (Training und Spiel)	2 x / Woche
Volleyball (Training und Spiel)	2 x / Woche
Fitness/Kraftsport	3 x / Woche
Museumsbesuche / Ausstellungen	2 x / Woche
Billard	5 x / Woche
Kicker	5 x / Woche
Kreatives Gestalten	3 x / Woche
Schwimmen	2 x / Woche
Joggen	täglich
Töpfern	1 x / Woche
Radfahren	täglich
Sauna	5 x / Woche
Tischtennis	täglich
Reiten	2 x / Woche
Inline-Skaten	täglich
Drachenbootfahren	1 x / Woche
Wii-Konsole	1 x / Woche
Badminton	1 x / Woche

Berufsbilder

- Finanzbuchhalter
- Kaufmann im Versicherungs- und Finanzwesen
- Immobilienkaufmann
- Kaufmann für Bürokommunikation
- Gärtner im Garten- und Landschaftsbau
- Bürokaufmann
- Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice
- Tischler
- Pferdepfleger
- Glas- und Gebäudereiniger
- Maler und Lackierer



Im Synanon-Schulungsraum im Unterricht bei Dipl.-Handelslehrerin Lena Unfried: Der Einstieg ist für jeden möglich, da das Unterrichtsprogramm auf jeden Einzelnen individuell zugeschnitten wird. Vom Grundkurs in Deutsch und Mathematik bis hin zum Europäischen Computerführerschein wird jeder Teilnehmer dort geschult, wo er Bedarf hat. Profiling-Analysen im Rahmen dieser Kurse geben Hinweise darauf, welche Ausbildungsberufe bzw. Qualifizierungsmaßnahmen für den Betreffenden in Frage kommen.



Volleyballtraining: Sport ist wichtig auf dem Weg in ein nüchternes Leben. Freizeit sinnvoll gestalten und gemeinsam erleben, ist ein Baustein unserer Synanon-Lebensschule.



Synanon-Ferienhaus Steinhausen in Ostseenähe: Beliebtes Ziel für Urlaubs- und Wochenendfahrten der Synanon-Bewohner.



Therapeutische Wochenend- und Urlaubsfahrten:

Therapeutische Wochenendfahrten finden über das gesamte Jahr verteilt statt. Seit Fertigstellung unseres Ferienhauses in Steinhausen bei Stralsund im Juni 2007 führen diese Fahrten dorthin. Das Grundstück mit einem alten aufstehenden Gebäude haben wir vor einigen Jahren preiswert erwerben können. Mit Unterstützung aus Mitteln des Deutschen Hilfswerks und in Eigenleistung unter fachlicher Anleitung haben wir einen Neubau errichtet, in dem bis zu 12 Menschen übernachten können. Die Sanierungsarbeiten am Altbau, die wir derzeit als Arbeits- und Freizeitaktivität auf freiwilliger Basis anbieten, erfreuen sich bei unseren Bewohnern großer Beliebtheit. Die sogenannten Aktivistengruppen (3 bis 10 Bewohner) werden je nach Bedarf zusammengestellt und dienen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Ausgleich zum Alltag. Ein- bis zweimal im Jahr fahren die Mitglieder der jeweiligen Zweckbetriebe an einem verlängerten Wochenende nach Steinhausen.

Die Planung und Durchführung obliegt ausschließlich den Mitgliedern der jeweiligen Teams. Zum einen soll die Fähigkeit des Einzelnen zur sinnvollen Freizeitgestaltung geschult werden, zum anderen aber dient diese gemeinsame Aktivität dem gesamten Team als Anerkennung für die bis dahin geleistete Arbeit und als Motivation für kommende Aufgaben.

Therapeutische Urlaubsfahrten finden für Synanon-Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal im Jahr für eine Dauer von ein bis zwei Wochen statt. Die Zusammenstellung der Gruppen (jeweils 6 bis 10 Synanon-Bewohner) wird in der Gemeinschaft am Anfang eines jeden Jahres besprochen. Dabei wird berücksichtigt, dass die Gruppen gemischt sind, das heißt, dass Bewohner, die noch nicht so lange in Synanon leben, gemeinsam mit Bewohnern verreisen, die schon länger in Synanon leben (Übernahme von Patenschaften) sowie Vorhaben, Interessen und Charaktere harmonisieren. Die Organisation der Reise obliegt gänzlich den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe.

Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

ESF-Maßnahme Qualifizierung und Beschäftigung III

In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales richten wir eine Qualifizierungsmaßnahme mit Mitteln aus dem ESF (Europäischer Sozialfonds) für unsere Bewohner aus. In dieser Maßnahme werden die Teilnehmer praktisch und theoretisch geschult. Die praktische Schulung im Beschäftigungsteil erfolgt in den jeweiligen Tätigkeitsbereichen von Synanon. Hier treten die Teilnehmer mit beruflichen Erfahrungswelten in Kontakt, wie sie auf dem ersten Arbeitsmarkt üblich sind. Die Einarbeitung in die jeweiligen Aufgabenbereiche erfolgt durch langjährige Synanon-Bewohner und hauptamtliche Kräfte. Im Qualifizierungsteil nehmen die Teilnehmer an einem Tag in der Woche an einer theoretischen Schulung teil. In kleinen Gruppen von maximal 10 Teilnehmern werden ihnen Lern- und Arbeitstechniken, EDV-Kenntnisse in Anlehnung an den Europäischen Computerführerschein (ECDL), grundlegende Deutsch-, Mathematik- und kaufmännische Kenntnisse vermittelt.

Aufenthaltsdauer

Aus der Erfahrung von nunmehr über 40 Jahren Suchtarbeit empfehlen wir jedem, 2 bis 3 Jahre bei Synanon zu bleiben, um nach der aktiven Suchtzeit eine nüchterne, nicht von der Sucht bestimmte, eigenverantwortliche Lebensführung zu erlernen. Niemand wird aus Synanon verwiesen, es sei denn, er verstößt gegen eine unserer drei Regeln.

Die ersten drei bis sechs Monate nach Beendigung einer Therapie oder nach Verlassen einer Therapeutischen Gemeinschaft gelten für die Betroffenen als sehr kritische Zeit, in der 2/3 aller Rückfälle stattfinden (Anton/Schulz, 1990, Kufner et al. 1988). Durch effektive Nachsorgearbeit können Rückfallgefahren minimiert werden. Es handelt sich hierbei gleichzeitig um Vorsorge bzw. Sekundärprävention (Schwoon, 1988).

Wir halten ein umfangreiches Nachsorgeangebot bereit. Dieses reicht von finanzieller und materieller Starthilfe bis hin zur Wohnungs- und Arbeitsplatzvermittlung. Ebenso sind wir behilflich bei der Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen.

Finanzielle Starthilfe

Jeder Synanon-Bewohner, der die Lebensschule erfolgreich durchlaufen hat, bekommt zum Auszug eine finanzielle Hilfe mit auf den Weg. Darüber hinaus können wir unseren Bewohnern gebrauchte Möbel, Hausrat, Elektrogeräte und anderes mehr, die uns gespendet werden, zur Ersteinrichtung ihrer Wohnung mit auf den Weg geben.



Diese berufliche Qualifizierungsmaßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanziert.

Wohnraumvermittlung

Wir helfen bei der Vermittlung von Wohnungen, da es für den Einzelnen aufgrund seiner Biografie oftmals nicht leicht ist, eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Seit einigen Jahren schon halten wir über unsere Stiftung angemietete Wohnungen für Wohngemeinschaften ehemaliger Bewohner vor, was gern in Anspruch genommen wird. Nach der längeren Zeit des Lebens in der Synanon-Gemeinschaft fühlen sich viele sicherer, den nächsten Schritt in ein eigenständiges Leben zusammen mit Gleichgesinnten zu gehen. Ein weiteres ähnliches Modell bietet sich Bewohnern in der Auszugsphase in unserem Wohnprojekt in Berlin-Karow. Sie erhalten dort ein eigenes Zimmer und die Möglichkeit, weiterhin - wenn auch eingeschränkt - am Synanon-Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Dieser Mix aus Eigenständigkeit und Teilhabe am Synanon-Leben ist ein Novum in der Geschichte Synanons. Beide letztgenannten Wohnmodelle sind verknüpft mit einem Anstellungsverhältnis in unseren stiftungseigenen therapeutischen Zweckbetrieben.

Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz

Arbeits- und Beschäftigungsprojekte sind Teil unserer Qualifizierungsangebote. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten der allmählichen Gewöhnung an Arbeitstätigkeiten und -abläufe bis hin zur Vollzeitbeschäftigung. Nach Ablauf der Projektzeit sind die Chancen zur Wiedereingliederung der Projektteilnehmer in den Arbeitsmarkt bzw. zur Vermittlung in weiterführende Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung realistisch.

Für Bewohner, die die von uns empfohlene Zeit von zwei bis drei Jahren erfolgreich beendet haben, besteht jederzeit die Möglichkeit, einen drogenfreien Arbeitsplatz in einem unserer Zweckbetriebe zu erhalten.

Im Jahr 2013 waren insgesamt 33 ehemalige Bewohner in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen bei uns beschäftigt.

Die Beschäftigung ehemaliger Bewohner in Synanoneigenen Bereichen und Zweckbetrieben ist von großer Bedeutung sowohl für die Betroffenen selbst, da sie die Sicherheit eines drogenfreien Arbeitsplatzes nicht nur schätzen, sondern zum Teil auch brauchen. Zum anderen unterstützen und stabilisieren sie mit ihrem vorbildhaften Einsatz, der über die eigentliche Beschäftigung hinausgeht, das ganzheitliche und nachhaltige Konzept der Synanon-Lebensschule. Der ideelle Wert zum Wohle der Synanon-Gemeinschaft ist von großer Bedeutung und trägt in erheblichem Maße zum Erhalt der Gemeinschaft bei. Nicht zuletzt aber wird die Idee Synanons mit Leben erfüllt.

Offenes Meeting im Synanon-Haus

Seit vielen Jahren schon bieten wir Menschen mit Suchtproblemen jeden Montag um 19 Uhr in unserem Synanon-Haus (Bernburger Straße) die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten in drogen- und rauchfreier Atmosphäre über ihre Sucht und alles, was damit zusammenhängt, auszutauschen. Auch süchtige Menschen, die noch nicht zur dauerhaften Abstinenz von Drogen gefunden haben, können an diesen Gesprächen teilnehmen. Die Leitung dieser Gesprächsrunden wird von Woche zu Woche an zwei freiwillige und erfahrene Synanon-Bewohner übergeben. Bevor die Gespräche beginnen, wird traditionell daran erinnert, dass das anschließend Besprochene den Raum nicht zu verlassen hat. Ebenso gehört es zur Einleitung, dass sich jeder der Anwesenden kurz vorstellt. In diesen Selbsthilfegruppengesprächen sollen die Betroffenen gegenseitig Anregung und Hilfe erfahren, unerwünscht aber sind Konfrontationen oder Streitgespräche.

Vermittlung zu anderen Suchtselbsthilfegruppen

Noch während seines Aufenthaltes in Synanon hat jeder Bewohner die Möglichkeit, unterschiedliche externe Suchthilfegruppen, zu deren Vorstellung wir zwei Mal im Monat zu uns ins Synanon-Haus einladen, kennenzulernen. Für den einen oder anderen unserer Bewohner ergeben sich dadurch Kontakte, die er nach seinem Auszug aus Synanon weiter nutzt. Wir sind bestrebt, jedem Bewohner spätestens in der Auszugsphase, die in der Regel zwischen drei und sechs Monate beträgt, diese Möglichkeiten nahe zu bringen.

Nachsorgeangebot



Mit Zetteln markiert: Mobiliär und Elektrogeräte aus dem Möbellager für die neue Wohnung. Jetzt muss nur noch der Transport organisiert werden. Bereitwillige Helfer finden sich immer.



Unterstützung und Beratung bei der Berufswahl erfährt der Betreffende auch bei den Verantwortlichen in den Zweckbetrieben. Von Vorteil ist die Möglichkeit der vielfältigen Erprobung in Form von Praktika, was viele Synanon-Bewohner als Entscheidungshilfe gern in Anspruch nehmen.

Synanon
LEBEN OHNE DROGEN

Offenes Meeting
Jeden Montag 19 Uhr
im Synanon-Haus

seit 1971



*Flyer Offenes Meeting:
Zu bestellen unter www.synanon.de*

Zusammenarbeit mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen

Wir kooperieren seit Jahren mit anderen Suchthilfeeinrichtungen, Verbänden der Wohlfahrtspflege, Behörden, regionalen Krankenhäusern, Fördervereinen und Dachorganisationen, die sich mit dem Thema Suchthilfe befassen, um alle gesundheitlichen, rechtlichen, finanziellen, sozialen und seelischen Belange unserer Bewohner regeln zu können.

Qualitätspolitik

Nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Kooperationen des Jahres 2013:

Kooperationspartner	Arbeitsgruppe
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.	Fachausschuss Selbsthilfe
Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.	Kooperationstreffen Selbsthilfe
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Gesamtverband	Arbeitskreis Sucht
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Fachgruppe Drogen und Sucht
Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	Gesprächsrunde beim Drogenreferat
Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.	Kooperationstreffen
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin	Arbeitsgruppe Sucht
netzwerk sucht + arbeit	Kooperationstreffen
Notdienst f. Suchtmittelgefährdete u. -abhängige Berlin e. V.	Drogenprobleme im Strafvollzug
Kooperation d. Berliner Drogentherapieeinrichtungen	Kooperationstreffen
Berlin/Brandenburgische Gesellschaft für Suchtmedizin e. V.	Kooperationstreffen
Berliner Schulen, Ausbildungsstätten, Öffentlicher Dienst	Informations- und Präventionsveranstaltungen zum Thema Sucht

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über ausgewählte Kooperationspartner bzw. -träger und die Inhalte der Zusammenarbeit:

Kooperationspartner	Aufgaben
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Drogenreferat	Alle anfallenden Problemfälle bei Synanon-Bewohnern, Zusammenarbeit im Rahmen der Berliner Linie, Förderung integriertes Gesundheitsprogramm, ESF-Förderung
Projektgruppe Verbundsystem Drogen und Sucht	Kooperationsgremium im Rahmen des Integrierten Gesundheitsprogramms
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Beratung bei der Zuwendungsförderung im Rahmen des Integrierten Gesundheitsprogramms und anderen Projekten
JobCenter Berlin Agentur für Arbeit	ALG II-Ansprüche d. Synanon-Bewohner nach d. Aufnahme, Leistungen zur Wiedereingliederung nach SGB II § 16
ca. 30 Berliner Ärzte	alle anfallenden Gesundheitsbehandlungen der Bewohner, speziell Folgeerkrankungen der Sucht (Hepatitis, HIV, psychische, neurolog. Behandlungen, Zahnbehandlungen)
netzwerk sucht + arbeit	übergreifende Zusammenarbeit im Bereich Beschäftigungsförderung
Berliner Kriminalpolizei	Infos über Synanon-Abbrecher mit Bewährungsaufgabe
Drogen- und Suchberatungsstellen	Informationen, Aufnahme von Klienten
Anonyme Alkoholiker, Narcotics Anonymous	Suchthilfe
Öffentlicher Dienst, z.B. Richter, Staatsanwälte, Justizvollzugsangestellte, Polizeibeamte	Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht

Für unsere Suchthilfearbeit und für unsere Zweckbetriebe betreiben wir ein hauseigenes Qualitätsmanagementsystem - SQS (Synanon-Qualitäts-System), das in Anlehnung an die DIN EN ISO 9001:2000 entwickelt wurde und seitdem kontinuierlich fortgeschrieben wird. Vorderstes Ziel unserer Qualitätspolitik ist es, für unsere Bewohner und Kunden einen Qualitätsstandard zu garantieren, zu erhalten und dadurch bedingt qualitativ einwand-

freie Dienstleistungen zu erbringen. Unser SQS ist in einem Handbuch beschrieben. Alle in unseren Haus Lebenden und in den Zweckbetrieben Tätigen sind aufgefordert, diese Verfahrensanweisungen einzuhalten.

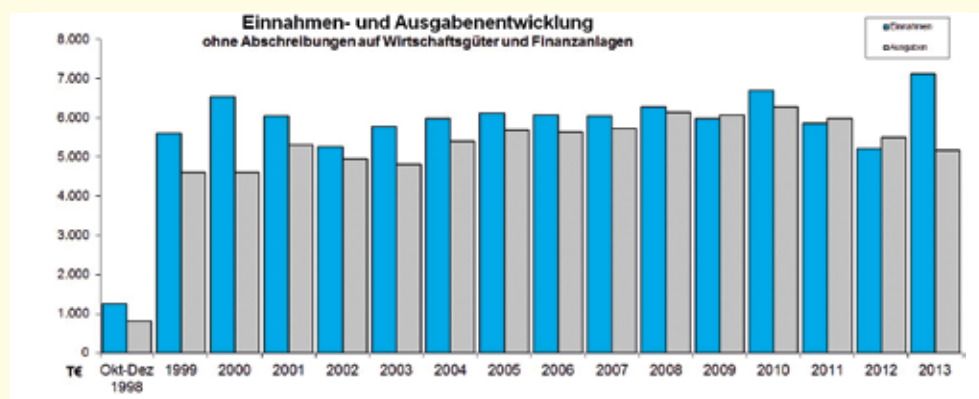
Ein Qualitätsbeauftragter koordiniert übergeordnet alle qualitätsrelevanten Aktivitäten und sorgt mit monatlich durchgeführten Qualitätszirkeln bzw. entsprechenden themenbezogenen Qualitätsschulungen für eine ständige und kontinuierliche Verbesserung des Synanon-Qualitäts-Systems. Der Qualitätsbeauftragte ist direkt dem Vorstand unterstellt und diesem gegenüber berichtspflichtig.

Wirtschaftliche Situation

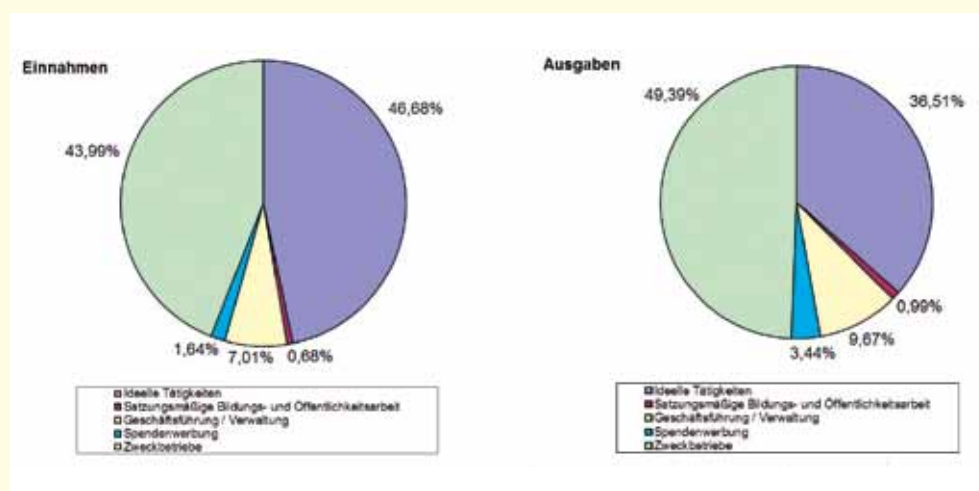
Zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Ziele musste die STIFTUNG SYNANON im Berichtsjahr 2013 rund 5.176 TEUR aufwenden. Hinzuzurechnen sind Abschreibungen auf Wirtschaftsgüter im gleichen Zeitraum in Höhe von insgesamt 298 TEUR.

Die Erträge dagegen belaufen sich auf 7.121 TEUR. Die Spendeneinnahmen sind leicht gestiegen. Die Umsätze in den Zweckbetrieben sind aufgrund der hohen Eigenleistungen auf dem Gut Malchow leicht gesunken, die Erträge haben jedoch weiter zugelegt. Die Höhe der Zuwendungen für die Beschäftigungsprojekte hat sich weiter verringert. Das gute Ergebnis ist vor allem auf den Verkauf und Ausbau unseres bisherigen Stammsitzes Bernburger Straße zurückzuführen, andererseits erfordert der weitere Ausbau unseres neuen Hauptsitzes Gut Malchow auch weiterhin hohe Investitionen.

Die Stiftung Synanon ist als alleinige Kommanditistin an der Desberné GmbH & Co. KG beteiligt, die den bisherigen Stammsitz erworben hat. Darüber hinaus besteht eine Beteiligung an der Askanische Quartier GmbH, die Verwaltungsaufgaben für die Stiftung erledigt und bei der Ausbildung in den kaufmännischen Bereichen zur Verfügung steht.



Grafik Einnahmen- und Ausgabenentwicklung



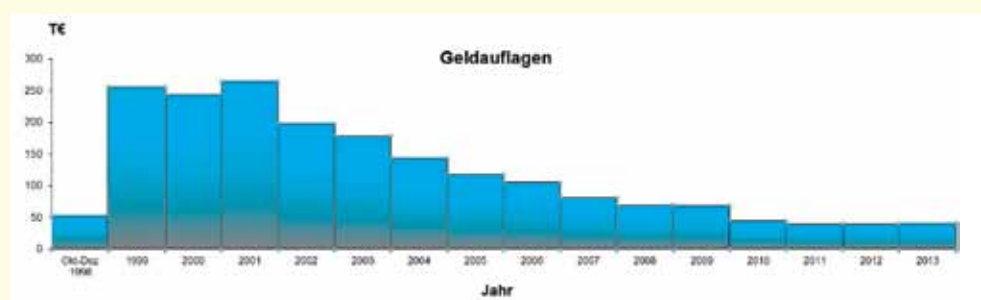
Grafik Einnahmen / Ausgaben

Finanzen

Grafik Geldauflagen

Zuweisung von Geldauflagen

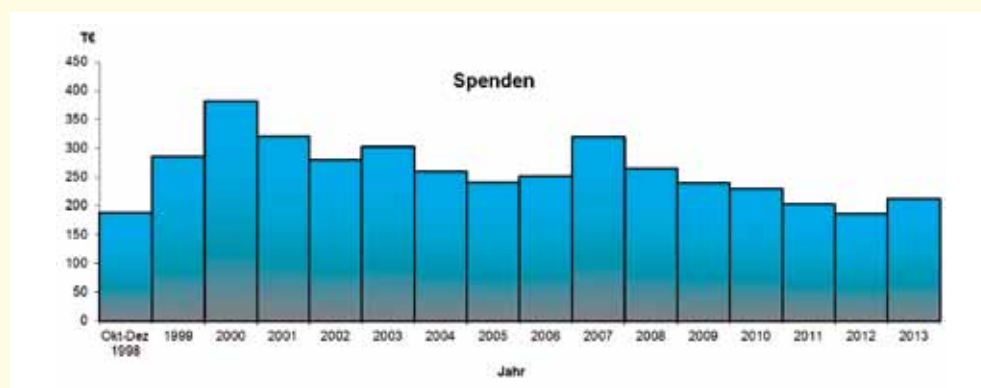
Geldauflagen sind gerichtlich festgesetzte Bußgelder aus strafrechtlichem Fehlverhalten. Die rechtlichen Grundlagen für Geldauflagen sind in drei strafrechtlich relevanten Gesetzen zu finden, nämlich im Jugendgerichtsgesetz (§§ 15, 23, 46, 47 JGG), im Strafgesetzbuch (§ 56 b StGB) und in der Strafprozessordnung (§ 153 a und § 156 a StPO). Daneben können auch die Finanzämter für Fahndungen und Strafsachen, die in den verschiedenen Bundesländern teilweise unterschiedlich benannt sind, Geldauflagen festsetzen. Die Anzahl der Auflagenzuweisungen (61 Stück) hat im Vergleich zum Vorjahr (83 Stück) um 25 % abgenommen. Der Betrag der empfangenen Geldauflagen beläuft sich auf 41,1 TEUR und hat damit die Höhe des Vorjahres. Die ständige Abnahme der zugewiesenen Bußgelder ist auch damit zu erklären, dass ausgesprochene Bußgelder dem jeweiligen Landeshaushalt zuzuführen sind. Einige Bundesländer begünstigen ausschließlich eigene soziale Einrichtungen.



Spendenentwicklung

Nicht zuletzt sind wir wegen immer knapper werdender öffentlicher Zuwendungen mehr denn je auf Spenden angewiesen, um unser umfangreiches Angebot für süchtige Menschen aufrechterhalten zu können. Entgegen dem allgemeinen rückläufigen Trend der letzten Jahre hat sich das Spendenaufkommen im Jahr 2013 leicht erholt.

Grafik Spenden

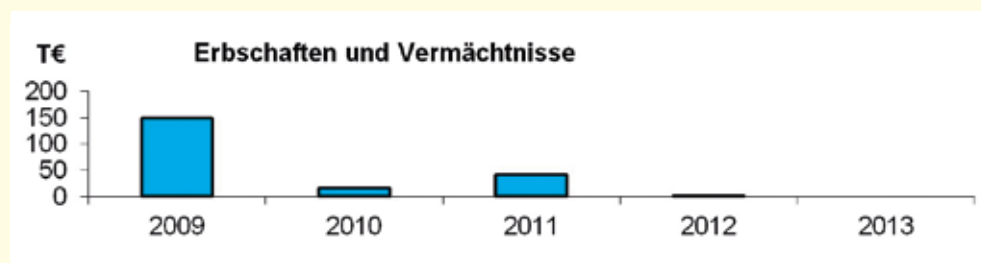


Spenden an uns sind steuerlich abzugsfähig.

Erbschaften und Vermächnisse

Im Berichtsjahr wurden uns keine Erbschaften und Vermächnisse zuteil.

Grafik Erbschaften und Vermächnisse



Erbschaften und Vermächnisse an uns sind von der Erbschaftssteuer befreit.

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.
(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage Za GKV)

Tätigkeiten / Aktivitäten	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt EUR	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich										Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Vermögensverwaltung EUR	Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR	
		Unmittelbare Tätigkeiten					Mittelbare Tätigkeiten								
		Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte EUR	Satzungsmäßige Bildungs- / Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischen-summe ideeller Bereich EUR	Geschäftsführung / Verwaltung EUR	Spendenwerbung EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR	Zweckbetrieb(e) (einschl. Geschäftsführung) EUR							
1. Spenden und ähnliche Erträge davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	1.110.964,75			1.110.964,75			0,00						1.110.964,75		
2. Leistungsentgelte	2.874.847,42			0,00			0,00						2.874.847,42		295,00
4. Aktivierte Eigenleistungen	152.011,46			0,00			0,00						152.011,46		
5. Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	492.778,65	320.306,12	24.638,93	344.945,05	147.833,60		147.833,60			147.833,60			492.778,65		
6. Sonstige betriebliche Erträge	2.446.524,90	1.849.397,90	23.410,10	1.872.808,00	351.151,50		351.151,50		117.050,50	468.202,00		105.514,90	2.446.524,90		
Zwischensumme Erträge	7.077.127,18	3.280.668,77	48.049,03	3.328.717,80	498.985,10		498.985,10		117.050,50	616.035,60		3.132.078,78	7.076.832,18	0,00	295,00
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	796.177,22	794.532,50	1.644,72	796.177,22						0,00			796.177,22		
8. Materialaufwand	602.670,57			0,00						0,00			602.670,57		136,47
9. Personalaufwand	1.119.005,95	134.555,14		134.555,14	74.075,77		74.075,77	6.406,41	6.406,41	80.482,18		602.534,10	1.119.005,95		
Zwischensumme Aufwendungen	2.517.853,74	929.087,65	1.644,72	930.732,37	74.075,77		74.075,77	6.406,41	6.406,41	80.482,18		1.506.502,73	2.517.717,27	0,00	136,47
10. Zwischenergebnis 1	4.559.273,44	2.351.581,12	46.404,31	2.397.985,44	424.909,33		424.909,33	110.644,09	110.644,09	535.553,42		1.625.576,05	4.559.114,91	0,00	158,53
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	297.627,74	157.007,65		157.007,65	5.739,00		5.739,00	5.086,20	5.086,20	10.825,20		129.794,90	297.627,74		
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.524.643,07	802.593,44	52.467,14	855.060,58	446.657,16		446.657,16	176.894,57	176.894,57	623.551,73		1.046.030,76	2.524.643,07		
16. Zwischenergebnis 2	1.737.002,63	1.391.980,04	-6.062,83	1.385.917,21	-27.486,83		-27.486,83	-71.336,68	-71.336,68	-98.823,50		449.750,39	1.736.844,10	0,00	158,53
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	43.508,84	43.253,42		43.253,42						0,00		255,42	43.508,84		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	120.843,78	109.716,49		109.716,49						0,00		11.127,29	120.843,78		
22. Finanzergebnis	-77.334,94	-66.463,07	0,00	-66.463,07	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00		-10.871,87	-77.334,94	0,00	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.659.667,69	1.325.516,97	-6.062,83	1.319.454,14	-27.486,83		-27.486,83	-71.336,68	-71.336,68	-98.823,50		438.878,52	1.659.509,16	0,00	158,53
24. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00						0,00			0,00		
25. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00						0,00			0,00		
26. Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00		0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	0,00						0,00			0,00		
28. Sonstige Steuern	13.412,62	0,00	0,00	0,00	2.763,26		2.763,26			2.763,26		10.649,36	13.412,62		
29. Jahresfehlbetrag	1.646.255,07	1.325.516,97	-6.062,83	1.319.454,14	-30.250,09		-30.250,09	-71.336,68	-71.336,68	-101.586,76		428.229,16	1.646.096,54	0,00	158,53
Erträge gesamt (EUR)	7.120.636,02	3.323.922,19	48.049,03	3.371.971,22	498.985,10		498.985,10	1.644,41	1.644,41	616.035,60		3.132.334,20	7.120.341,02	0,00	295,00
Erträge (%)	100,000%	46,680%	0,675%	47,355%	7,008%		7,008%	1,644%	1,644%	8,651%		43,990%	99,996%	0,000%	0,004%
Aufwendungen gesamt (EUR)	5.474.380,95	1.998.405,22	54.111,86	2.052.517,08	529.235,19		529.235,19	183.387,18	183.387,18	717.622,36		2.704.105,04	5.474.244,48	0,00	136,47
Aufwendungen gesamt (%)	100,000%	36,505%	0,988%	37,493%	9,667%		9,667%	3,441%	3,441%	13,109%		49,396%	99,998%	0,000%	0,002%

Bilanz: Ergebnis nach
Prüfung durch
TRINAVIS GmbH & Co.
KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft

Mitgliedschaft
Deutscher
Spendenrat e.V.

Mehr Informationen
über den Deutschen
Spendenrat e. V. unter
www.spendenrat.de

Bilanz

AKTIVA	2013 TEUR	2012 TEUR	PASSIVA	2013 TEUR	2012 TEUR
Anlagevermögen	6.699	7.196	Stiftungskapital	1.023	1.023
Sachanlagen					
Finanzanlagen			Rücklagen	4.962	3.603
			nutzungsgebundene und investive		
Umlaufvermögen	2.846	629	Sonderposten	544	549
Vorräte			aus Zuwendungen		
Forderungen					
Vermögensgegenstände			Rückstellungen	93	116
Kassenbestand					
Guthaben bei Kreditinstituten			Verbindlichkeiten	2.892	2.855
Rechnungsabgrenzungsposten	22	64	Rechnungsabgrenzungsposten	53	30
BILANZSUMME	9.567	7.889	BILANZSUMME	9.567	7.889

Allgemeines

Die Transparenz bei der satzungsgemäßen Verwendung unserer Spenden und Zuwendungen ist für uns unerlässlich. So ist es für uns selbstverständlich, Mitglied in Verbänden wie dem Deutschen Spendenrat e.V. zu sein. Mehr als 600.000 Vereine sind bei den deutschen Gerichten im Vereinsregister eingetragen. Die meisten davon sind gemeinnützig und werben um Spenden.

Die Aufgaben, die mit Spenden finanziert werden müssen, wachsen. Bei unverändert hohem Leistungsbedarf und Leistungsumfang spendensammelnder Organisationen wird es schwieriger, die dafür erforderlichen Mittel aufzubringen.

Spendende sehen sich einer Vielzahl von Organisationen gegenüber, deren Tätigkeiten für sie oftmals nicht durchschaubar sind. Dies kann Unsicherheit darüber erzeugen, ob die eingesetzten Mittel tatsächlich und in jedem Fall den gewollten Zweck erfüllen.

Um unseren Spendern zu bescheinigen, dass die Gelder satzungsgemäß verwendet werden, haben wir uns dem Deutschen Spendenrat angeschlossen.

Alle Mitgliedsorganisationen haben eine Selbstverpflichtung unterschrieben, die für Transparenz im Spendenwesen sorgt und die ordnungsgemäße sparsame Mittelverwaltung sicherstellt.

Ziele des Deutschen Spendenrates e. V. sind:

- die Einhaltung ethischer Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern,
- den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicher zu stellen
- die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsorganisationen bei der Mittelbeschaffung zugunsten ihrer ideellen Zielsetzungen zu wahren,
- für Transparenz gegenüber den Spendenden und der interessierten Öffentlichkeit zu sorgen,
- Spendende und spendensammelnde Körperschaften vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen,
- die Spendenbereitschaft der Menschen zu erhalten und zu fördern,
- allgemeine Werbung für das Spenden durchzuführen,
- Spendende (Privatpersonen, Firmen, Banken) über die Spendenwürdigkeit der Mitglieder des Deutschen Spendenrates e. V. zu informieren.

Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V.

Als Mitglied haben wir uns verpflichtet die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. in vollem Umfang zu erfüllen.

Auszug aus der Selbstverpflichtungserklärung:

Dem Gemeinwohl und dem Spender verpflichtet – Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. (beschlossen durch die Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrates am 05. Mai 2010)

Präambel

Gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen sind lebendiger Ausdruck von Verantwortung und freiwilligem Engagement in der Gesellschaft. Der Staat würdigt die Bedeutung und Funktion dieses Engagements für die Gesellschaft, indem er hierfür besondere Rahmenbedingungen im Steuer- und Gesellschaftsrecht schafft.

Dem Deutschen Spendenrat können sich gemeinnützige Organisationen unterschiedlicher Größenordnung und Rechtsform als Mitglieder anschließen. Gemäß Satzungsvorgabe ist ihnen gemein, dass sie über die entsprechende Freistellung der Finanzbehörden verfügen, Spenden sammeln und verwenden, dem Gemeinwohl, dem bürgerschaftlichen Engagement und seiner Förderung gegenüber verpflichtet sind.

Auf dieser Basis sind Organisationen wie ein Treuhänder für anvertrautes Geld, Zeit und andere Werte zur Mehrung des Gemeinwohls.

Zweck des Spendenrates ist die Wahrung gemeinsamer Interessen der Mitglieder bei der Umsetzung ihrer ideellen Zielsetzungen, insbesondere die Wahrung und Stärkung der ethischen Grundsätze des Spendenwesens in Deutschland sowie die Sicherstellung des ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgangs mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle. Der Verein dient dadurch auch dem Verbraucherschutz und hat zum Ziel, Spender und spendensammelnde Organisationen vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen.

Gemeinsame, unabdingbare Grundlage im Rahmen der Mitgliedschaft ist deshalb die freiwillige Verpflichtung auf grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten, die in dieser einheitlichen Basis für die Selbstverpflichtungserklärung näher beschrieben sind.

Die Grundsätze sollen Organen, Funktionsträgern und Mitarbeitern als verbindliche Orientierung dienen. Insbesondere sollen sie das Bewusstsein aller Beteiligten für die Vermeidung von Interessenkonflikten, für die angemessene Transparenz bei der Zweckverwirklichung und für die Effizienz der Mittelverwendung schärfen.

Nach außen hin bilden die verbindlichen Standards für Strukturen und Handeln sowie die nachvollziehbare Transparenz durch Information und Dokumentation die Grundlage für Verlässlichkeit und Seriosität und wirken damit Vertrauen bildend. Dieses Vertrauen zu bewahren und auszubauen, im Sinne der Reputation und Legitimation des gemeinnützigen Sektors, ist Verpflichtung jedes Mitglieds im Deutschen Spendenrat.

Die Leitungsgremien eines Mitglieds im Deutschen Spendenrat erklären für ihre gemeinnützige Organisation in einer Selbstverpflichtung (siehe Anlage 1) jährlich, dass diesen vom Deutschen Spendenrat e.V. bekannt gemachten „Grundsätzen“ entsprochen wurde und wird oder welche Regeln nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht.

Die Erklärung ist auf der Internetseite der Organisation sowie in anderer geeigneter Form dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Soweit sich im Folgenden Festlegungen an der häufigsten Rechts- und Organisationsform, dem Verein oder Verband orientieren, sind die Regeln für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen. Auch Zweck und Art der Aufgabenwahrnehmung sind zu berücksichtigen.

Im Rahmen ihrer Berichterstattung erläutert die gemeinnützige Organisation jedoch alle Abweichungen von diesen Regeln und begründet, inwiefern durch vergleichbare Maßnahmen der gleiche Standard gewährleistet wurde.

Bei großen gemeinnützigen Organisationsstrukturen, in denen das Spendenaufkommen (ohne Legate) fünf Prozent der Einnahmen nicht überschreitet (siehe auch Ziffer III.3.), gelten diese Grundsätze nur für den nachvollziehbar abgegrenzten Spendenbereich.

Die Mitgliedsorganisationen befreien ihre zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht.

Die TRINAVIS GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtungserklärung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, geprüft und darüber schriftlich berichtet.

Den vollständigen Text der Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Spendenrat e. V.: www.spendenrat.de



**Bestätigung der
Wirtschafts-
prüfungsgesellschaft**

Öffentlichkeitsarbeit, Internet

Um von Sucht Betroffene und ihre Angehörigen, unsere Freunde und Förderer sowie öffentliche Institutionen, Verbände und Vereine, Beratungsstellen, Krankenhäuser und Arztpraxen über unsere aktuelle Suchthilfearbeit zu informieren, bedienen wir uns verschiedener Medien. Unsere Hauszeitung Synanon heute, umfangreiches Informationsmaterial, unsere Internetpräsenz, aber auch zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht zählen dazu.

Suchtprävention Informationsveranstaltungen etc.

Wir informieren Schulklassen, Eltern, Auszubildende aller Berufsgruppen, Vertreter öffentlicher Institutionen und andere über die Suchtgefahren und über unsere Arbeit in der Suchtselbsthilfe. Ebenso stellen wir Abordnungen ausländischer Ministerien, Verwaltungen und Drogentherapieeinrichtungen auf Empfehlung des Drogenreferats der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz und nicht zuletzt des Bundesministeriums für Gesundheit (Bundesdrogenbeauftragte) unsere Arbeit im Bereich der Suchtselbsthilfe vor.

Im Berichtsjahr fanden 60 interne (im Synanon-Haus und im Jugendhaus Karow) und 13 externe Informationsveranstaltungen (in Schulen, Firmen, Krankenhäusern u. a. mehr) sowie ein Beratungs- und Informationsabend der Elternkreise statt. Insgesamt konnten wir mehr als 1.800 Interessierte über unsere Suchtselbsthilfe Synanon und das Thema Sucht/ Abhängigkeit informieren.

Am 07.06.2013 fand auf dem Gut Malchow die von Synanon initiierte Fachtagung mit dem Thema „Substitution - Reise ohne Ausstieg?“ statt. Auf der gut besuchten Veranstaltung ging es vor allem um den Sinn von dauerhafter Substitution sowie die Möglichkeiten des Ausstieges daraus.

Darüber hinaus haben Vertreter Synanons an verschiedenen Fachveranstaltungen und -tagungen teilgenommen bzw. waren mit Info-Ständen vertreten wie z. B.:

- 53. Fachkonferenz der DHS in Essen. Thema: „Sucht und Arbeit“.
Referent von Synanon: Dr. C. M. Walz
- 36. Bundesdrogenkongress des Fachverbands Drogen- und Suchthilfe im Mai 2013 in München. Thema: „Sucht und Gewalt“
- 14. Fachtagung zur Pflege Suchtkranker Menschen in Irsee.
Referent von Synanon: Dr. C. M. Walz

Vertreter Synanons haben im Berichtsjahr mehr als 80 Drogenberatungsstellen und sonstige Anlaufadressen für süchtige Menschen besucht. Dadurch wurden bereits bestehende Kontakte zu Krankenhäusern, Drogenentzugsstationen und dgl. gepflegt und weiter ausgebaut.

Beratung von Drogenabhängigen, -gefährdeten, deren Freunden und Angehörigen

Telefonberatung

Täglich, auch am Wochenende, bieten wir einen 24-stündigen Telefon(Not)dienst an. Wir informieren über die Möglichkeiten unserer Suchtselbsthilfe und verweisen auch auf weitere Suchthilfeeinrichtungen und Krankenhäuser (mit Suchtabteilungen) in der Region. Wenn die Anfragenden spezifische Auskünfte einholen wollen, etwa über Möglichkeiten der Entschuldung oder Ähnliches, werden sie von der Zentrale während der Bürozeiten an unsere Hauptverwaltung weitergeleitet. Telefonberatungen im Jahr 2013: ca. 10.800 (pro Tag ca. 30). In ca. 75 % der Fälle handelte es sich um Betroffene, die um Informationen zum Thema Sucht baten. Bei den anderen ca. 25 % handelte es sich um Nicht-Betroffene, die anderweitig von uns beraten wurden. Um Auskunft und Information bitten nicht nur Angehörige von Betroffenen, sondern auch Vertreter medizinisch helfender Berufe, Staatsanwälte und Richter, Sozialämter, Drogenberatungen und Drogenhilfeeinrichtungen.

Offenes Haus

Immer am ersten Samstag eines Quartals findet bei uns ein Tag der Offenen Tür statt. Hier haben alle Interessierten die Möglichkeit, bei einem der zahlreichen Informationsgespräche mit Synanon-Bewohnern mehr über Synanon zu erfahren, Fragen zu stellen sowie unser Haus und unsere Zweckbetriebe zu besichtigen.

Mit Körperschaftsteuerbescheid für das Jahr 2012 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin vom 26.06.2014 wurde der Stiftung Synanon bestätigt, dass sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Sie ist zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen für Spenden berechtigt.

Die STIFTUNG SYNANON verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung. Die Stiftung ist selbstlos tätig.

Mitgliedschaften:

- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e. V.
- Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Friedrichshain-Kreuzberg
- Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.
- Deutscher Spendenrat e. V.
- Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege
- bvaa Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung e. V.
- netzwerk sucht + arbeit
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin
- Handwerkskammer Berlin

Bisher wurde Synanon über den Integrierten Gesundheitsvertrag (IGV) gefördert. Bei diesem Vertrag handelte es sich um einen Treuhandvertrag zur Finanzierung und Weiterentwicklung von überbezirklichen Projekten der Gesundheitsförderung, der Prävention und der gesundheitlichen Versorgung zwischen der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales von Berlin und dem Deutschen PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e. V.

Dieser Vertrag ist zum 31.12.2010 durch die Senatsverwaltung beendet worden.

Seit dem 01.01.2011 wird Synanon wieder direkt durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert. Diese Förderung geschieht im Rahmen des neuen Integrierten Gesundheitsprogramms (IGP) und ist eine Festbetragsfinanzierung zur Sicherung und Fortführung unseres bundesweit einmaligen Projektes der „Aufnahme sofort!“.

Die turnusmäßige gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand wird am 29. Oktober 2014 stattfinden. Dem Kuratorium wird der Tätigkeitsbericht 2013 des Vorstandes sowie der uneingeschränkt testierte und von der TRINAVIS GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft geprüfte Jahresabschluss 2013 zur Entlastung vorgelegt.

Die Beschlussprotokolle sowie der Geschäfts- und der Tätigkeitsbericht 2013 werden bei der Senatsverwaltung für Justiz zeitnah zur Genehmigung vorgelegt.

Freistellungsbescheid

Gemeinnützigkeit

Mitgliedschaften

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Jahresabschluss- und Tätigkeitsbericht

Impressum

Herausgeber, Text und
Konzeption, Gestaltung

STIFTUNG SYNANON
Dorfstraße 9
13051 Berlin

Tel. 030 55000-0, Fax -224
E-Mail: info@synanon.de
Internet: www.synanon.de

v.i.S.d.P.: STIFTUNG SYNANON
1. Vorsitzender: Uwe Schriever

Satz und Druck

punctum - die werbemacher
Ulmenstraße 40
15370 Fredersdorf
www.punctum-diewerbemacher.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der STIFTUNG SYNANON reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Mitgliedschaften



Mitglied im
Fachverband
Drogen- und
Suchthilfe



Synanon-Zweckbetriebe

Telefonzentrale : 030 55000 - 0

Umzüge / Transporte	-555	umzuege@synanon.de
Clean up – Reinigung	-200	clean_up@synanon.de
Gartenbau und -pflege	-278	gartenbau@synanon.de
Entsorgung / Entrümpelung	-200	entsorgung@synanon.de
Bauhilfe	-200	bauhilfe@synanon.de
Hauswartung	-277	hauswartung@synanon.de
Malerei – Lackiererei	-274	malerei@synanon.de
Tischlerei	-400	tischlerei@synanon.de
Wäscherei	-700	waescherei@synanon.de
Catering	-231	catering@synanon.de
Reitschule	-203	reitschule@synanon.de

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf Unterstützung durch Aufträge an unsere Zweckbetriebe sowie auf Weiterempfehlungen angewiesen. Vielen Dank dafür.



Gutshaus Malchow im Juni 2013

Auszüge aus unserer Homepage 2013 www.synanon.de

Wir ziehen um!

Neues Leben auf dem alten Gut Malchow in Berlin-Lichtenberg

„Aufnahme sofort!“ jetzt auch an unserem neuen Standort in Berlin-Lichtenberg, OT Malchow:

Anfahrt und Wegbeschreibung:

Gut Malchow | Dorfstraße 9
13051 Berlin-Lichtenberg,
Ortsteil Malchow

Mit ÖPNV ab Hauptbahnhof:
Mit der S 75 in Richtung
Wartenberg bis zum S-Bahnhof
Hohenschönhausen.
Von dort mit dem Bus 154 in Richtung
Buchholz-West/Aubertstraße
bis zur Haltestelle Ortnitstraße.
Diese befindet sich direkt vor
dem Synanon-Haus Gut Malchow.

Mit dem Auto:
Von der A10 am Dreieck
Schwanebeck auf die B2 Richtung
Berlin bis OT Malchow.
Das Synanon-Haus liegt
direkt an der B2.
Aus der Stadt kommend
der B2 nach Norden bis
OT Malchow folgen.

Wir haben es in der Vergangenheit schon öfter getan, und wir werden es wieder tun. Umziehen.

Die Gründe dafür waren vielfältig: Pure Notwendigkeit aus Platzgründen, Wunsch nach Dezentralisierung oder dem Gegenteil, große Visionen. Und in Lichtenberg waren wir in den 90er Jahren auch schon mal.

Diesmal ist alles anders, denn es ist eine Kombination aus all dem, und damit eine sehr konkrete Vision.

Unser jetziger Standort, die Bernburger Straße in Sichtweite des Potsdamer Platzes, war zum Zeitpunkt der Planung und des Baus in den 80er Jahren eine ruhige und abgeschiedene Ecke West-Berlins. Jetzt befindet sich mit dem Potsdamer Platz ein Touristenmagnet nebenan, der Tilla-Durieux-Park ist in den Sommermonaten eine offene Partyszene und in der U-Bahn wird gedealt. Und mit der Eröffnung von Europas größtem Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Wertheim-Gelände am Leipziger Platz rechnet man mit täglich weiteren 50.000 Besuchern in unmittelbarer Umgebung.

Dementsprechend ist es kein Ort mehr, der sich dafür eignet, sich von der Rausch- und Glitzerwelt zu verabschieden und einfach mal runter zu fahren, um über sich selbst und eine neue eigene Lebensperspektive nachzudenken, wie es unsere Bewohner benötigen.

Aus dieser Problemlage heraus haben wir Anfang letzten Jahres begonnen, nach einem neuen Standort Ausschau zu halten, und wie es der Zufall so will, standen wir auf dem Weg zu einem anderen Objekt im Stau und sahen das „Zu verkaufen“-Schild. Wir hielten kurzerhand an und waren sofort begeistert. Es war genau das, was wir die ganze Zeit gesucht haben: in der Stadt, aber doch abgeschieden, weitläufig, ohne gigantisch zu sein, und mit einem Charme, der nur über die Jahrhunderte gewachsen sein kann.

Der ersten Kontaktaufnahme folgte ein erstes Treffen mit dem sehr netten Herrn Greulich von der Humboldt-Universität zu Berlin, dem vorigen Nutzer, und auch als wir sahen, was durch den langen Leerstand alles zerstört worden war, keimte in uns die Hoffnung, daraus unseren neuen Stammsitz zu machen.

Die Hürde war hoch, uns wurde von Anfang an klar gemacht, dass wir die Bewohner von Malchow für uns und unsere Idee gewinnen mussten. Das gelang. Und mit Frau Kitzmann von der Naturschutzstation Malchow und dem „Wir für Malchow e.V.“ haben wir echte Unterstützer gewonnen. ■



Ein neues Zuhause

Gastbeitrag von
Rolf Hüllinghorst
Kuratoriumsmitglied



Seit vielen Jahren bin ich auf die eine oder andere Weise mit Synanon verbunden. Die ersten Kontakte gab es durch die Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Bei ihren Veranstaltungen traf ich auf die Gruppen, die blaue Latzhosen trugen und wenig Haare auf dem Kopf hatten. Synanon, so nannte sich diese Gruppe.

Synanon arbeite in Berlin. Es gab Ortswechsel innerhalb und außerhalb von Berlin. Meistens der jeweiligen Situation und den Anforderungen geschuldet, die von außen an Synanon herangetragen wurden, manchmal aber auch deshalb, weil mit mehr suchtkranken Menschen gerechnet wurde, als sich dann meldeten.

Mit der Bernburger Straße, mitten in Berlin, direkt am Potsdamer Platz, gab es einen zentralen Ort, der über viele Jahre mit Synanon verbunden wurde. Morgens standen die Umzugs-LKWs vor der Tür, manchmal wurden die Nachbarn behindert und je besser die Transporte liefen, umso weniger froh war die Polizei. Mit der Zeit wurden Dienstleistungen ausgelagert – aber die Bernburger Straße war der zentrale Ort.

Gerne denke ich an viele Pressekonferenzen zurück, die ich als Geschäftsführer der DHS in der Bernburger Straße als Gast durchführen durfte. Manchmal schlecht besucht, manchmal fasste der Raum kaum die Fernsehteams. Mir ging es immer um den Synergieeffekt: Wenn es um Sucht und Drogen geht, sollte das auch in einer entsprechenden Einrichtung vorgestellt werden. In einer Einrichtung, die erfolgreich arbeitete und zentral in der Hauptstadt lag.

Aber bald wurde genau das „Zentrale“ ein Problem für Synanon. Mit jedem Bauvorhaben am und um den Potsdamer Platz herum gab es mehr Betrieb, rückte „das Leben“ mehr und mehr an das Synanon-Haus heran und es stellte sich die Frage, ob sich Drogenangebot und Drogenhilfe auf Dauer vertragen würden.

Die Antwort war ein deutliches „Nein“, das sich immer konkreter in Fallzahlen darstellte. Weniger Anfragen, mehr Abbrüche, mehr Probleme. Die Umstellung interner Abläufe, wie zum Beispiel die Einführung familiengruppenähnlicher Strukturen, brachte zwar im Umgang miteinander wieder neuen Schwung, aber nicht in punkto neue Besucher/innen.

Von außen betrachtet – und viel mehr als eine Außensicht hat man als Kuratoriumsmitglied, das nicht in Berlin wohnt ja auch nicht – lief alles gut. Zentrale in der Bernburger, Dienstleistungen über Berlin verteilt, spezialisierte Angebote in Karow. Doch beim genaueren Hinschauen wurde deutlich, welche Logistik dahinter steckte und welche Belastungen getragen werden mussten.

Es war keine leichte Entscheidung, sich auf die Suche nach einem neuen Domizil zu machen. Wieder neu anfangen? Zusätzliche Belastungen in der Bau- oder Umbauphase? Kein Angebot mehr in der Stadtmitte – denn das war jedem von Anfang an klar, dass der Platz in der Stadtmitte knapp, teuer und weitgehend ungeeignet war.

Ich war zu einem Besuch in Berlin, als ich das erste Mal von einem Grundstück in Berlin-Malchow hörte. Meine Frau und ich konnten einfach nicht nach Hause fahren, ohne die Luft in Malchow geschnuppert zu haben. Zwei Eindrücke waren es, die wir mitnahmen. Auf der einen Seite das Gefühl, dass es sich um ein Jahrhundertbauwerk handeln würde, und auf der anderen Seite die Faszination, dass es sich um ein so großes, geschlossenes Grundstück mit einer Bebauung handelte, welches ideal für eine Suchtselbsthilfeeinrichtung mit all ihren Dienstleistungsangeboten genutzt werden konnte. (Nur am Rande: Und auch entsetzt, wie Häuser und Grundstücke dem Verfall preisgegeben waren.)

Es war absolut kein Wunder mehr, dass die Entscheidung fiel, das Grundstück für die Arbeit der Stiftung Synanon in Malchow zu erwerben und die Arbeit nach Malchow zu verlagern.

Das hört sich jetzt so kurz und knapp an, aber dahinter steckte bereits jetzt wahnsinnig viel Arbeit. Es galt, viele infrage kommende Grundstücke zu besichtigen. Dann musste über den Kauf – und den Preis – verhandelt werden. Dann mussten die Partner der Arbeit von einem Umzug überzeugt werden. Dann gekauft, das Haus in der Bernburger Straße verkauft werden, und es konnte die Planung beginnen.

Gut, dass die Stiftung im Vorstand mit Uwe Schriever einen Fachmann hat, der auch in einem Gebäude mit wenig erhaltenen Mauern schon sehen kann, was später hier passieren könnte. Gut, dass die Bewohner von neuen Aufgaben immer wieder fasziniert sind. Gut, dass so viele Talente zusammen finden, dass auch schwierige Arbeiten in Eigenregie in Angriff genommen werden können.

Natürlich konnte ich nicht so oft in Malchow sein wie die anderen Mitglieder des Kuratoriums aus Berlin. Aber jeder Besuch war von neuen Überraschungen und Entdeckungen begleitet.

Als ich zum ersten Mal auf das Grundstück fahren konnte, faszinierten mich die Größe und die Geschlossenheit der Anlage. Ja, hier würde man leben und arbeiten können. Ja, hier gab es einen neuen Mittelpunkt für das Bemühen, sich mit der Vergangenheit auseinander zu setzen und an der Zukunft zu arbeiten.

Beim zweiten Mal war der Beton weggeräumt, es müssen unzählige Tonnen gewesen sein, die hier einfach liegengelassen worden waren. Der Rasen sprießte, und die Gebäude hatten schon Schilder, was einmal hier passieren würde. Im Haupthaus wurde intensiv gearbeitet und ich fuhr mit dem Gefühl nach Hause, dass der neue Aufbruch bei den Bewohnern angekommen war, dass sie ihr Haus in Besitz nehmen wollen.

Ein nächstes Mal gab es im Haupthaus schon die ersten, noch nicht bezogenen, Zimmer zu sehen. Mit wenig Kosten, aber mit ganz viel Geschmack hauptsächlich von Martina Baldauf eingerichtet, strahlten sie ein Wohlfühlgefühl aus, das den Wunsch weckte, sofort ein zu ziehen.

Nur noch ein Eindruck soll geschildert werden. Ich fuhr auf den Hof, und sah eine ganze Anzahl von Containern. „Du meine Güte“, durchfuhr es mich. Wir haben so viel Platz, und jetzt Container? Aber bei Gesprächen mit Bewohnern wurde ich eines Besseren belehrt. Sie waren froh, jetzt schon in größerer Zahl in Malchow wohnen zu können, lästige Anfahrwege vermeiden zu können und sich vor Ort über das Entstehen der eigenen Zimmer in den alten und neuen Gebäuden freuen zu können.

Jetzt geht es immer weiter. Die ersten Sitzungen und Tagungen haben bereits in Malchow stattgefunden. Die Berichte des Vorstandes sind durchweg positiv. Die Kosten blieben im Rahmen, die Zahl der Bewohner hat zugenommen, und immer wieder stehen Menschen vor der Tür, die nicht weiter wissen und Hilfe suchen.

Dann ist es wie in jedem Haus, das Hilfe anbietet: Nicht Jede oder Jeder bleibt, sondern nach einer Ausruhphase verlässt man das Haus wieder. In Synanon wird niemand festgehalten. Aber die Bewohner, die sich um neue Hilfesuchende kümmern wissen aus der Erfahrung, dass es manchmal mehrerer Anläufe bedarf, um die Entscheidung zu treffen, jetzt den Ausstieg aus der Abhängigkeit mit aller Kraft zu versuchen.

Syanon bietet dafür den Rahmen. Einen Rahmen, der in erster Linie geprägt wird durch Mitbewohner, durch Kontakte, durch Gespräche und durch Erfahrungen. Ein Rahmen, der sich aber auch in den Gebäuden und Räumen ausdrückt. Viel besser als in Malchow kann es nicht werden. ■



Unsere Auszubildenden

Reihe 4 v.l.: Deniz K. (28) 1. Lehrjahr Fachkraft für Möbel,- Küchen und Umzugsservice, Mike W. (45) Ausbildung erfolgreich beendet Glas- und Gebäudereiniger; Pascal K. (23) 1. Lehrjahr Garten- und Landschaftsbau; Gordon S. (28) 3. Lehrjahr, Fachkraft für Möbel,- Küchen und Umzugsservice; Kayetan K. (28) 2. Lehrjahr, Fachkraft für Möbel,- Küchen und Umzugsservice, Erik H. (19) 3. Lehrjahr, Kaufmann für Bürokommunikation; Steffen D. (29) 2. Lehrjahr, Kaufmann für Bürokommunikation; Reihe 3 v.l.: Jan Schneck, Leiter der Zweckbetriebe und Ausbilder; Mathias Blum, Ausbilder Glas- und Gebäudereiniger; Vitali F. (24), 3. Lehrjahr, Fachkraft für Möbel,- Küchen und Umzugsservice; Alois Reitzer Gartenbaumeister und Ausbilder; Sören W. (36) 1. Lehrjahr Bürokaufmann; Reihe 2 v.l.: Karsten E. (26) 2. Lehrjahr Maler und Lackierer, Lukas F. (19) 3. Lehrjahr Fachkraft für Möbel,- Küchen und Umzugsservice, Tobias H. (26) 3. Lehrjahr Fachkraft für Möbel,- Küchen und Umzugsservice, Thomas K. (30) 3. Lehrjahr Kaufmann für Bürokommunikation, Rene W. (30) 1. Lehrjahr Glas- und Gebäudereiniger; Reihe 1 v.l.: Frank Feser, Ausbilder Maler und Lackierer; Frank L. (44) 2. Lehrjahr Bürokaufmann, Thorsten S. (29) 2. Lehrjahr Garten,- und Landschaftsbau; Ronnie H. (22) 2. Lehrjahr Immobilienkaufmann, Oliver S. (27) 1. Lehrjahr Bürokaufmann

20.8.2013 Handballer von Füchse Berlin zeigen soziales Engagement für Synanon

Synanon-Logo auf dem
Rücken der Füchse



Jahresversammlung der Füchse am 20.8.2013 in Berlin: Moderator Matthias Killing zeigt dem Publikum das neue Trikot der Füchse. Dr. Frank Steffel (re.), Präsident der Füchse Berlin, erklärt das soziale Engagement der Füchse Berlin für Synanon. Uwe Schriever und Dr. Christian Walz (Synanon) berichten wie die Verbindung zustande kam und welche Möglichkeiten der Kooperation für die Zukunft bestehen.



Vorstellung des neuen Trikots mit dem Schriftzug Synanon auf dem Rücken durch den Präsidenten der Füchse Berlin, Dr. Frank Steffel.



Bob Hanning, Geschäftsführer und Trainer der Füchse Berlin, berichtet über Aufgaben und Ziele der gerade begonnenen Spielsaison des erfolgreichen Handballvereins in der ersten Bundesliga.



Uwe Schriever und Dr. Christian Walz (2. u. 3. v. re) vom Vorstand unserer Stiftung Synanon im gemeinsamen Interview mit dem Präsidenten der Füchse Berlin, Dr. Frank Steffel (re) auf der Jahresversammlung der Füchse Berlin.

Die Handballer des Vereins „Füchse Berlin“ haben in der gerade begonnenen neuen Spiel-saison nicht nur eine neue Trikotfarbe. Einem Paukenschlag gleich präsentierten Präsident und Geschäftsführer der Füchse auf ihrer Jahresversammlung am 20.8.2013 den Schriftzug „Synanon“ auf dem Rücken ihrer nun grünen Trikots.

Die zu einem Interview anwesenden Vertreter unserer Suchtselbsthilfe, Uwe Schriever als Vorstandsvorsitzender und Dr. Christian Walz als Mitglied im Erweiterten Vorstand, waren überwältigt. Damit hatten sie nicht gerechnet. Im Vorfeld dieser Pressekonferenz war klar, dass Synanon als Sozialpartner von den Füchsen Berlin auserwählt wurde. Soviel haben sie in einem Gespräch vorab bereits erfahren. Wie präsent jedoch dieses Bekenntnis nun für ein Jahr auf dem Rücken jeden Spielers der Mannschaft sein wird, hätten sie sich nicht vorzustellen gewagt.

An dieser Stelle gilt unser Dank der Füchse Familie, dem Präsidenten, Herrn Dr. Frank Steffel, dem Geschäftsführer, Herrn Bob Hanning, und nicht zuletzt allen Handballern und Funktionären der Füchse Berlin, die mit ihrem Bekenntnis enorm dazu beitragen, dass die Arbeit unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft von so vielen Menschen wahrgenommen wird. Schon einen Tag nach dem ersten Spiel (21.8.2013) der Füchse Berlin vor heimischem Publikum in der Max-Schmeling-Halle gegen den HSV Hamburg in der Champions League Saison 2013/2014 war die Resonanz sehr groß. Viele vermuteten, wir würden die Füchse sponsern. So unglaublich es scheint, die Füchse Berlin zeigen für uns – Synanon – Gesicht. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen, die uns unterstützen. Wir sind auf jeden Fall nicht nur Fans der Füchse, sondern gehören seit dem 20.8.2013 zur Füchse Familie, wie uns Vorstand und Geschäftsführung bestätigten. Für die kommenden Spiele, bei denen wir mitfeiern werden, drücken wir allen Spielern, Trainern und Funktionären die Daumen. ■



Weithin sichtbar: Das Synanon-Logo auf dem Rücken der Spieler der Füchse Berlin



Sorgt für Stimmung in der heimischen Halle: Fuchsi.

Seit September 2012 haben mehrere Substituierte in unserer Suchtselbsthilfe das Angebot der schrittweisen Absetzung ihres Substituts erfolgreich wahrgenommen und sind inzwischen nach langer Zeit der Substitution frei von jeglichen Drogen und Ersatzstoffen. Alle bestätigen uns, dass ihnen dieses Angebot die Angst davor genommen hat, diesen Weg zu beschreiten. Die Freude über die erreichte Nüchternheit ist diesen Bewohnern im Synanon-Alltag besonders anzusehen: ein junger Mann, der nach mehreren Therapien lange Jahre im Substitutionsprogramm war und als letzte Möglichkeit unser Angebot wahrgenommen hat, hilft inzwischen begeistert im Zweckbetrieb Garten- und Landschaftsbau!

Wir sehen uns durch solche Erfolgsgeschichten in unserem Weg bestärkt - immerhin 2/3 der Betroffenen gelingt bei uns der Weg aus der Substitution - und sind stolz darauf, dieses Angebot im Rahmen unserer Selbsthilfe anbieten zu können. Auch für die weitere Zukunft hoffen wir, mit diesem besonderen Angebot auch die Betroffenen erreichen zu können, denen ein solcher Schritt in ein drogenfreies Leben aus der Substitution heraus nicht mehr möglich erscheint. ■



Der Vorstandsvorsitzende unserer Stiftung Synanon, Uwe Schriever, begrüßte die Teilnehmer



Alexander Koch, Vorstandsmitglied unserer Stiftung, führte durch das Programm

Am 07.06.2013 fand auf dem Gut Malchow die von Synanon initiierte Fachtagung mit dem Thema „Substitution - Reise ohne Ausstieg?“ statt. Auf der gut besuchten Veranstaltung ging es vor allem um den Sinn von dauerhafter Substitution sowie die Möglichkeiten des Ausstieges daraus. Unsere Gastredner Dr. Jörg Götz, Dr. Jürgen Fleck und Rolf Hüllinghorst beleuchteten in ihren Vorträgen die medizinischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekte der Substitutionsproblematik, während Dr. Christian M. Walz Synanons Angebot für den Ausstieg aus der Substitution vorgestellt hat. Das Thema hat erfreulicherweise viel Interesse geweckt, sowohl die Landesdrogenbeauftragte von Berlin, Christine Köhler-Azara, als auch der zuständige Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Andreas von Blanc, haben an der Veranstaltung teilgenommen und sich an der anschließenden Diskussion rege beteiligt. ■



Unser Angebot für Substituierte

Erste Erfolge: Angebot für Substituierte



Nach langen Jahren in der Substitution: Heilsame Beschäftigung im Zweckbetrieb Garten- und Landschaftsbau

07.06.2013: Fachtagung Substitution in Malchow

„Substitution - Reise ohne Ausstieg?“



Das Fachpublikum ist zahlreich erschienen, unter den Anwesenden ist die Landesdrogenbeauftragte von Berlin, Christine Köhler-Azara, sowie der zuständige Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Andreas von Blanc

Die Landesdrogenbeauftragte von Berlin, Christine Köhler-Azara, im Gespräch mit Mitgliedern des Vorstandes unserer Stiftung (v.r.n.l.: Uwe Schriever, Peter Elsing, Dr. C. M. Walz

04. bis 06.11.2013
53. DHS-Fachkonferenz
in Essen
Thema:
„Sucht und Arbeit“

Synanon dabei bei der
53. DHS-Fachkonferenz



Teambesprechung im Zweckbetrieb Umzüge

Auch an der diesjährigen Fachkonferenz der DHS haben wir wieder aktiv teilgenommen. Unser Mitglied des erweiterten Vorstands Dr. Christian M. Walz hat in einem von Wiebke Schneider von den Guttemplern moderierten Seminar mit ca. 50 Teilnehmern die Grundzüge unserer Selbsthilfe erläutert. Er hat dabei den besonderen Zusammenhang zwischen einer sinnvollen Tätigkeit und der daraus resultierenden Möglichkeit nüchtern zu leben herausgestellt. Darüber hinaus beinhaltet diese Verzahnung von Arbeit und Genesung die Basis dafür, seinen eigenen Lebensunterhalt zu erwirtschaften, so wie wir es auch in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft praktizieren. Die anschließende Diskussion war äußerst lebhaft und viele Teilnehmer zeigten großes Interesse an unserem Ansatz.

Unsere Konferenzteilnehmer nahmen natürlich auch an den weiteren Angeboten der Konferenz teil und haben aus dieser fachlich hochwertigen Veranstaltung viel für unsere Arbeit mitnehmen können. ■



Eine sinnvolle Beschäftigung hilft nüchtern zu bleiben und eigene Fähigkeiten zu entdecken

FACHVERBAND
DROGEN-UND
SUCHTHILFE EV.

36. fdr Kongress vom
06. bis 08. Mai 2013 in
Dornach bei München
SUCHT UND GEWALT

Bericht: Sören W., Synanon

Am Sonntag den 06.08.2013 gegen halb Elf ging es los. Mit dem Synanonbus quer durch Deutschland. Im Gepäck unseren Synanon-Stand und etliche Kisten mit Infomaterial. Abwechselnd fuhren Alexander und Thomas die knapp 600 KM bis nach München, während ich auf der Rückbank relaxen konnte.

Nach unserer Ankunft um 17:00 Uhr und Besichtigung unserer Zimmer haben wir uns gleich an den Aufbau unseres Standes gemacht. Erleichternd war natürlich, dass der Kongress im selben Hotel stattfand, in dem wir auch schliefen.

Am nächsten Morgen, nach einem reichhaltigen Frühstück, das keine Wünsche offen ließ, ging's dann endlich richtig los.

Während des gesamten Kongresses gab es ein Rahmenprogramm mit Ausstellungen von Projekten und Trägern. Unser Stand war rechts neben dem großen Empfangs- und Hauptseminarraum optimal positioniert und wurde von den Seminarteilnehmern mit regem Interesse besucht.

Über die Zwei Kongresstage verteilt gab es viele interessante Vorträge, Seminare und Workshops an denen wir abwechselnd teilnehmen konnten.

In den Pausen gab es immer wieder einen großen Andrang am üppigen Buffet. Alles in allem war es eine tolle Erfahrung, und ich hoffe das ich das nächste Mal wieder mit dabei sein darf, wenn es darum geht, uns und unsere Suchtselbsthilfeeinrichtung zu vertreten. ■



03. bis 06.02.13 Teilnahme an der 14. Fachtagung für Pflege suchtkranker Menschen

Fachtagung für Pflege
süchtiger Menschen

*Denkanstoß am Empfang und
Motto der Veranstaltung.*

Das Thema im Allgäuer Tagungs- und Bildungszentrum Kloster Irsee lautete „Routine - Sucht - Bewegung“. Daran teilgenommen haben Thomas K., ein Bewohner unserer Suchtselbsthilfe, sowie Dr. Christian Walz, Mitglied im Erweiterten Vorstand unserer Stiftung mit einem Redebeitrag.

Von seinen Eindrücken berichtet für uns Dr. Christian Walz:

Wer mit Synanon zu tun hat, ganz besonders wer als Betroffener in der Gemeinschaft lebt, der kann sicher davon ausgehen, dass er wenig Routine zu erwarten hat, dafür oft auf die eine oder andere Weise tagtäglich überrascht wird, viel mit Sucht, besonders mit der eigenen, zu tun bekommt und fast immer in Bewegung ist. Damit war schon im Vorfeld klar, dass wir mit einer Präsentation auf der Fachtagung in Irsee unter dem o.g. Motto absolut richtig waren. Umso mehr war es eine sehr schöne Möglichkeit den Inhalt ebenso, wie Kraft und Erfolg der Selbsthilfe anhand der Synanongemeinschaft vor einem interessierten und diskussionsfreudigen Publikum aus allen Bereichen der Suchttherapie in einem Vortrag zu zeigen.

Auch hier in Irsee, wie so oft in der Öffentlichkeit zu erleben, ist das Interesse an einer lebendigen und über so viele Jahre gewachsenen Selbsthilfegemeinschaft unverändert groß. Wie funktioniert der Alltag mit so vielen suchtkranken Menschen, ganz ohne professioneller Unterstützung? Wie läuft so ein Alltag ab, mit all den Problemen, die die Menschen in die Gemeinschaft mitbringen, wie läuft eine Aufnahme, wie wird mit Rückfällen umgegangen, wie mit Familien und Kindern? Wie kriegt Ihr das alles hin.....? Das Abenteuer Selbsthilfegemeinschaft ist für viele „Außenstehende“ immer wieder eine spannende Erfahrung.

Abschließend sei gesagt, dass auch ich dankbar sein konnte, da gewesen zu sein im verschneiten Kaufbeuren. Auf dem ersten Dia der Veranstaltung standen zwei Sätze von Aldous Huxley, die ich, unterwegs für Synanon, immer wieder selbst erfahren darf: „Erfahrung ist nicht das was einem zustößt. Erfahrung ist das, was man aus dem macht das einem zustößt“. Aus der Überwindung der Suchtroutine hinaus in nüchterne Bewegung, durfte ich wieder einmal großartigen Menschen begegnen. ■



*Dr. Christian Walz am Rednerpult.
Das Abenteuer Selbsthilfe ist für
viele Außenstehende eine spannende
Erfahrung, ist sein Resümee.*



*Romantisch verschneit: Tags- und
Bildungszentrum Kloster Irsee im Allgäu*

*Als Vertreter von Synanon mit
dabei: Dr. Christian Walz (Mitte)*

Therapeutisches Reiten

Das Pferd als Therapeut

Das Reittherapiezentrum Frohnau bietet ab sofort für körperlich und geistig behinderte Menschen Schulungsprogramme unter Anleitung kompetenter Ausbilder an.

Kontakt:
 Funk 01761 49 29 320
 reittherapiezentrum@synanon.de
 www.synanon.de

Flyer Therapeutisches Reiten:
 Zu bestellen unter www.synanon.de

14. Drachenbootrennen des Anti-Drogen-Verein e. V.

We are the Champions



Drachenboot-Team „Synanon 1“ nach dem Sieg

14.06.2013: Synanon hilft Flutopfern

Synanon transportiert Spendengüter

Die Stiftung Synanon hat am Freitag, den 14.06.2013 einer von Herrn Ingolf Welz über Facebook initiierten Berliner Sachspendenaktion mit einem LKW und einem Team bei einem Transport von Spendengütern nach Halle an der Saale tatkräftig unterstützt. Gespendet wurden Kleinmöbel, Spielzeug, Kinderbetten, Matratzen, TV-Geräte und vieles mehr. Innerhalb kürzester Zeit haben sich mehr als 230 Spender auf der Facebookseite eingefunden. Die Durchführung wurde dann mit dem Katastrophenschutz Halle abgestimmt und die Spenden wurden von uns von der Sammelstelle im Judith-Auer-Jugendclub der AWO Lichtenberg abgeholt und dem DRK Halle übergeben.

<p>Therapeutisches Reiten Reittherapiezentrum Frohnau</p>	<p>Therapeutisches Reiten Reittherapiezentrum Frohnau</p>	<p>Mitgliedschaften DEUTSCHES REITVERBANDSVERBAND</p>
<p>Behindertenreitsport</p>	<p>Hippotherapie</p>	<p>Herzlich Willkommen</p>
	<p>Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten Foto: Stephan Kube</p>	<p>Stefanie Schoch-Dengs Pferdewirtschaftsmeisterin Trainerin A Reiten Ausbilderin Behindertenreitsport</p>
<p>gefördert durch AKTION MENSCH STIFTUNG SYNANON Reittherapiezentrum Frohnau Am Poloplastz 9 13465 Berlin</p>	<p>gefördert aus Mitteln der ARD Fernsehlotterie STIFTUNG SYNANON Reittherapiezentrum Frohnau Am Poloplastz 9 13465 Berlin</p>	<p>Kontakt ☎ 01761 49 29 320 reittherapiezentrum@synanon.de www.synanon.de</p>

Unser wochenlanges Training hat sich ausgezahlt. Das Drachenboot-Team von Synanon hat am Wochenende zum zweiten Mal in Folge den Elefanten-Cup beim 13. Drachenbootrennen vom ADV gewonnen.

31 Mannschaften von Suchthilfeeinrichtungen aus ganz Berlin und Brandenburg waren angetreten um den begehrten Pokal mit nach Hause zu nehmen. Mit den zwei besten Zeiten von 01:11:64 und 01:08:36 konnten wir uns den Sieg sichern.

Dies verdanken wir auch in diesem Jahr wieder der Unterstützung durch Freunde, Bekannte und Angehörige, die gemeinsam einen geschlossenen Fanblock bildeten. Aber auch unser Teamgeist und unser Durchhaltevermögen haben uns zu diesem großartigen Erfolg verholfen. Wir sind stolz auf unsere Leistung und werden hoffentlich auch im nächsten Jahr die schnellsten sein, denn dann können wir den Wander-Pokal endgültig behalten. ■





Aufnahme sofort!

Tag & Nacht - Hilfe für Süchtige, ohne Vorbedingungen.

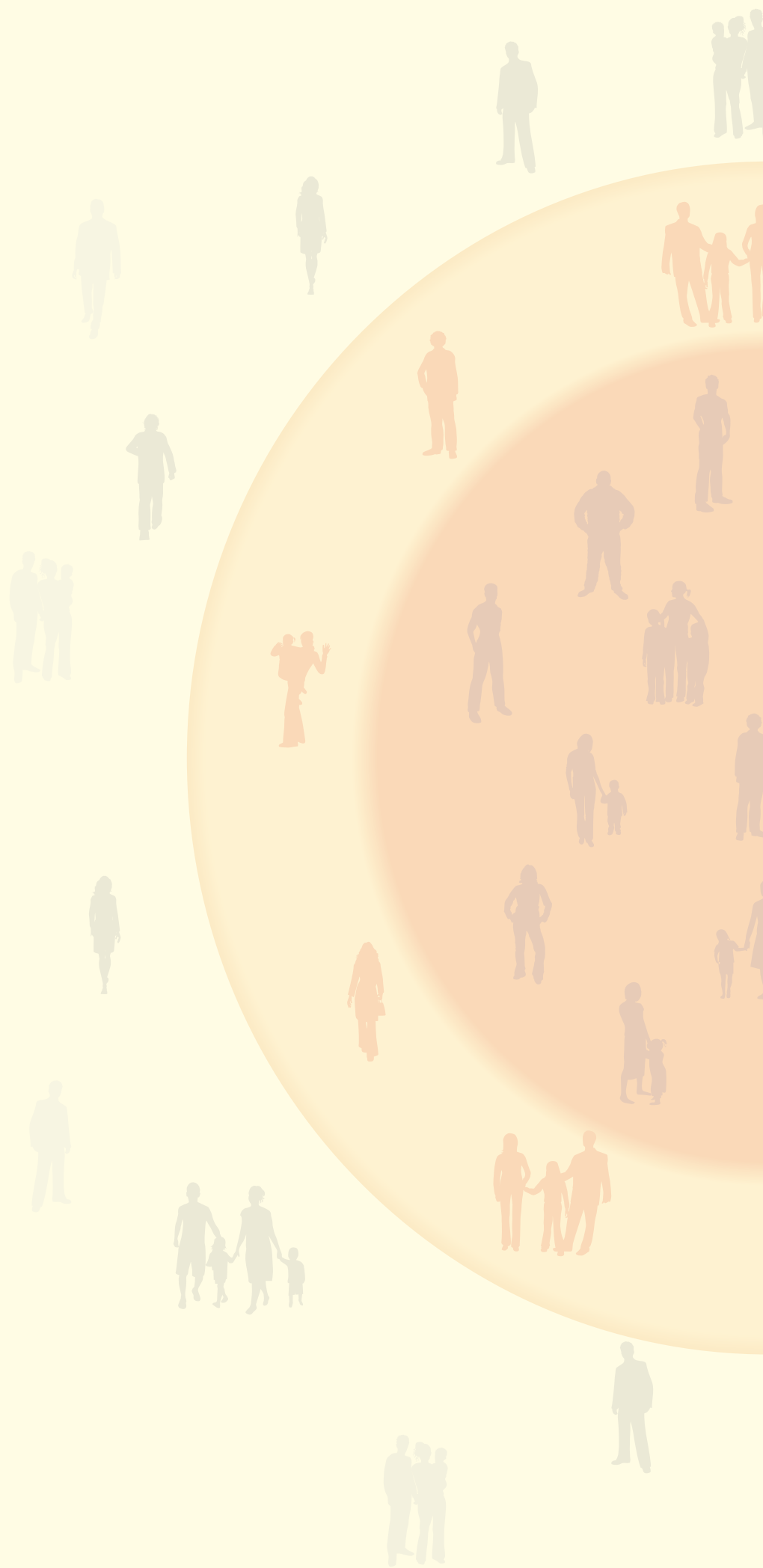
Ronnie (22), seit drei Jahren clean, lebt bei Synanon und absolviert derzeit eine Berufsausbildung zum Immobilienkaufmann im 2. Jahr.

Synanon

LEBEN OHNE DROGEN

☎ 030 550000

STIFTUNG SYNANON · Dorfstraße 9 · 13051 Berlin · www.synanon.de · info@synanon.de





Synanon

LEBEN OHNE DROGEN

STIFTUNG SYNANON
Dorfstraße 9
13051 Berlin

Telefon 030 55 000-0
Telefax 030 55 000-220

info@synanon.de
www.synanon.de